MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

221 (15.5.1933) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-374423

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise ... 79 mm breite Reklamezeile ... Familien- und Gelegen... ...konkursen, Vergleichen oder ... Gewähr für ... besonderen Plätzen und ... Mannheim.

Morgen-Ausgabe — Montag, 15. Mai 1933 — Nr. 221

Heute neuer Fahrplan
jeder benötigt das
Kleine Kursbuch
Preis 50 Pfg.

Gleichberechtigter Friede für Alle!

Auf einer Kundgebung der NSDAP und des Stahlhelms sprach Vizekanzler von Papen über den Willen zur neuen Volkswerdung

Papens Antwort an England

Telegraphische Meldung

— Münster, 14. Mai.

Auf einer gemeinsamen Kundgebung der NSDAP und des Stahlhelm von Westfalen-Nord in der Münsterhalle in Münster sprach am Samstag abend Vizekanzler von Papen zu einer zehntausendköpfigen Menge. Seine Rede wurde oft von Beifallsstürmen unterbrochen. Er führte etwa folgendes aus:

In den Tagen der inneren Erhebung und in diesen Tagen des deutschen Frühlings, den wir alle erleben, sollten wir doch des alten Soldatengrundsatzes nicht vergessen, unsere Lage kühl und kritisch zu betrachten. So wie wir es einst gewohnt waren im Felde, um uns wieder einmal klar zu werden, daß große Siege und Entscheidungen niemals unverdient in den Schoß fallen, sondern daß sie errungen werden müssen mit dem

Einsatz der ganzen Seele und der ganzen Persönlichkeit, mit der vollendeten Hingabe des Kämpfers, der gewillt ist, den Sieg aus den Sternen zu holen.

Der geistige Aufbruch, in dem wir stehen und der uns innerlich erfüllt, ist der Umwelt ein vollkommenes Rätsel geblieben. Des Kanzlers umfassender Sinn hatte längst begriffen und er hat es oft betont, daß die Nation nicht der intellektuellen konservativen Kraft entbehren kann, die sich parteimäßig noch nicht zu ihm bekennt. Wir alle wollen daran arbeiten, daß es im deutschen Lande bald nur noch eine Staatsauffassung gibt, die uns alle eint. So gewiß es ist, daß Parteien und parteipolitisch Denkende heute keinen Raum mehr haben, so sicher ist es auch, daß die geistige Uniformierung des deutschen intellektuellen Menschen niemals das Produkt des Zwanges oder der Konjunktur sein darf, sondern nur das ehrlicher und aufrichtiger Ueberzeugung. — Der Kanzler hat erst kürzlich betont, daß er im Stahlhelm einen unverbrüchlichen Garanten der Nation erblicke. Wir, die wir uns heute losgemacht haben aus den Ideengängen der letzten 1½ Jahrhunderte, werden nicht verstanden von denen, die mit ihrer Staatsform und ihrem soziologischen Denken noch in den Spuren der französischen Revolution weiterwandeln. Aus diesem Nichtverstehen und aus der Unfähigkeit, die Größe des geistigen Umbruchs, der sich in Deutschland vollzieht, zu begreifen,

hat sich ein außenpolitischer Ring um uns gezogen, der vollkommen den Augusttagen des Jahres 1914 gleicht.

Es wäre kindlich und der Stunde, in der wir leben, nicht würdig, wenn wir aus Ueberhebung oder aus Schwäche die Augen vor der Gefahr verschließen wollten, die unser nationales Leben zu bedrohen scheint. Am kommenden Mittwoch wird der Reichstag und somit die deutsche Volksvertretung zusammentreten, damit die Umwelt erfahre, wie die Reichsregierung und das deutsche Volk über die Lage denken und welchen Weg sie zu gehen entschlossen sind. Die Welt darf dann aufhorchen und feststellen, daß ein großes Volk und der Träger einer alten Kultur nur für eine kurze Zeitspanne mit materiellen Mitteln der Lebensrechte beraubt werden kann, daß ihm nach der göttlichen Ordnung der Dinge genau so zustehen, wie allen anderen Mächten der Welt.

Der Kriegsminister einer fremden Macht hat dieser Tage von Sanktionen gesprochen,

das Gedächtnis der Welt und dieser Staatsmänner scheint erstaunlich kurz. In Lausanne beglückwünschten sie mich selbst, daß nach 14 Jahren die Irrtümer auf der Siegerseite, daß nun endlich der Wahnsinn der Reparationen beseitigt sei und daß mit dem Ende des Traums, Deutschland werde alles zahlen, nun auch der phantastische Gedanke ein seliges Ende gefunden habe, man könne Zahlungen mit militärischen Sanktionen erpressen.

Diesem Kriegsminister ist es offenbar nicht bekannt, welche Heuchelei darin liegt, den Völkerbund zu Sanktionen aufzufordern gegen eine Macht, die nichts tut als einen moralischen Kampf gegen unsittliche Verträge zu führen, während dieser gleiche Völkerbund es nicht einmal fertig brachte, irgend eine Maßnahme gegen solche Mächte zu ergreifen, die zu den Waffen griffen und Krieg führten.

Gegenüber dieser Lage werden wir fortfahren, nichts zu tun, als unser Recht auf gleiche Sicherheit unter den Nationen zu fordern, d. h. die Abrüstung der anderen gemäß dem Versailler Vertrag, nichts anderes. Wir werden zeigen, daß die Nation von heute mit eisernen diszipliniertem Nerven jeder Provokation gegenüber nur den Standpunkt des gleichberechtigten Friedens für alle verfechten wird.

Der Vizekanzler streifte dann die Frage, was die politische Lage von jedem einzelnen verlange und betonte, daß der Kampf gegen den Pazifismus niemals gleichzusetzen sei mit dem Willen zum Krieg. Aus dem Pazifismus sei eine unkämpferische Lebensanschauung erwachsen. Statt die Energien zum Lebenskampf aufzupeitschen, wollte man jedem gewissermaßen Teppiche unter die Füße breiten. Die pazifistische Kriegsliteratur tat so, als ob der eines unnatürlichen Todes gestorben sei, der auf dem Feld der Ehre gefallen sei.

Was für den Mann das Schlachtfeld ist, ist für die Frau die Mutterschaft. Die Erhaltung des ewigen Lebens bedinge aber das Opfer des Individuellen.

Der Geist von Langemarck und der Geist der nationalen Revolution sind ein und dasselbe. Ihre Träger sind die soldatischen Menschen, die in der Seele und im Körper kämpferisch bleiben. Ob SA oder Stahlhelm, es ist derselbe Geist der Lebensbejahung, der Bejahung des Opfertods, der sich durch bittere Jahre hindurch erhält und dann hindurchbricht, um eine neue heroische Zeit zu begründen.

Trotzdem sind die Aufgaben der beiden Formationen nicht die gleichen, weil das politische Gesetz, unter dem beide angetreten sind, Verschiedenheit aufweist. Wohl ist auch die SA eine Truppe, die vom Wehrhaftigen durchglüht ist, die Stoßkraft ihres Willens ist aber eine vornehmlich nach innen gerichtete, eine politische. Der Stahlhelm setzt von jeher die Traditionen der alten Armee fort. Die alte Armee war der Ausdruck des völkischen Behauptungswillens nach außen. Es gab keine innerpolitischen Probleme. Deshalb ist die Aufgabe des Stahlhelms eine unpolitische.

Papen über die Regierung der nationalen Konzentration

Papen fuhr in seiner Rede fort: Es wird oft die Frage an mich gerichtet, ob die Partner, die am 30. Januar die Regierung der nationalen Erhebung bildeten, nicht gleichberechtigt sind und die gleichen Aufgaben hätten. Schon am 21. Februar habe ich erklärt, daß unser vornehmstes Ziel sein wird, die drei großen Heeressäulen der nationalen Bewegung — den Nationalsozialismus, den Stahlhelm und die Kämpfer der konservativen Idee — geistig zu verschmelzen und dem Staat alle geistigen und freien Energien dienstbar zu machen, die in den harten letzten 14 Jahren für eine bessere Zukunft gekämpft haben. Wir können der nationalen Bewegung nicht gedenken, ohne die Augen auf den Mann zu richten, der die Sturmfahne vorantrug, der die Hoffnung der ganzen Nation ist, Adolf Hitler.

Zu den wichtigen Aufgaben, die jeder zu erfüllen hat, darf es keinen anderen Wettbewerb geben als den, sich in der Hingabe an Volk und Vaterland gegenseitig zu übertreffen. Eine kluge Führung wird die Aufgaben abgrenzen und Formen finden, in denen die beiden großen Wehrorganisationen sich ergänzen und nebeneinander arbeiten können. Nur ein Volk ist seiner geschichtlichen Mission gewachsen, das versteht, die inneren Reibungen auf ein Mindestmaß herabzusetzen und die ganze Nation auf die außenpolitischen Bedürfnisse einzustellen. Dazu bedürfe es aber der Selbstdisziplin und der inneren Zucht. Ein erhebender Gedanke sei es,

den unseligen Streit zwischen Kapital und Arbeit und zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus der Welt zu schaffen,

den Arbeiter zu einem vollberechtigten Mitglied der neuen Volksgemeinschaft zu machen. Wenn jemals in der Geschichte, dann müsse jetzt der Geist über die Materie siegen.

Die deutsche Arbeiterschaft habe uns in jener denkwürdigen Sitzung am vergangenen Mittwoch ein heroisches Beispiel gegeben von dem Willen zur neuen Volkswerdung und der Kanzler prägt an diesem Tag das Wort, daß er keinen größeren Stolz besitzen werde als den, am Ende seiner Tage sagen zu können, ich habe den deutschen Arbeiter erkämpft. Mit gleichem Recht wird er am Ende seines Lebens sagen dürfen, ich habe deutsches Soldatentum mit seinen unsterblichen Eigenschaften des Pflichtbewußtseins, des Muts, der bedingungslosen Hingabe an das Land seines Blutes, an die Heimat seiner Väter wieder in den Mittelpunkt des Denkens der deutschen Nation gestellt. Ich habe dem deutschen Volk das Vorbild des deutschen Soldaten gegeben.

Die Ausführungen des Vizekanzlers wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Das Deutschlandlied beschloß die Veranstaltung.

Nadolny bei Hitler und Hindenburg

Der Führer der deutschen Delegation in Genf weilt in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 14. Mai.

Die kommende Woche steht im Zeichen wichtiger politischer Entscheidungen. In Genf hat man sich entschlossen, die Kanzlerrede abzuwarten, ein Beweis für die große Bedeutung, die man den bevorstehenden Erklärungen der Reichsregierung beimißt. Der eigentliche Kampf wird also voraussichtlich am Tage nach der Reichstagskundgebung beginnen. Botschafter Nadolny, der Führer der deutschen Delegation, ist mit dem fahrplanmäßigen Zug am Sonntag nachmittag in Berlin eingetroffen und hat bereits mit dem Reichsaußenminister von Neurath konferiert. Für Montag sind Besprechungen mit dem Reichskanzler und auch ein Empfang beim Reichspräsidenten vorgesehen. Nadolnys Schilderung der Lage in Genf wird dem Kanzler die letzten Unterlagen für seine große Rede vor dem Parlament geben. Es wird damit zu rechnen sein, daß die gegnerische Presse die Pause bis zum Mittwoch benutzen wird, um ein konzentriertes Einschüchterungsfeuer auf die deutsche Stellung zu richten.

Die feindliche Taktik

zielt, wie sich immer deutlicher erweist, darauf ab, entweder Deutschland zur Nachgiebigkeit in der Frage der Anrechnung der Wehrverbände zu zwingen oder bei einer Weigerung der deutschen Delegation, dieses Taschenspielerkunststückchen anzuerkennen, in der Hauptdebatte die Annahme einer Resolution zu erreichen, die Deutschland in schärfster Form die Schuld am Scheitern der Konferenz zuschiebt und so vor aller Welt als Friedensstörer zu diskreditieren. Gegen diese unerhörte Fälschung des Tatbestandes wendet sich einmütig das gesamte deutsche Volk, das so um das einzige ihm aus dem Versailler Vertrag zustehende Recht geprellt werden soll. Der Genfer Berichterstatter des „Völkischen Beobachters“ hat nur zu recht, wenn er seine Eindrücke dahin zusammenfaßt,

daß die Haltung der gegnerischen Seite schon lange nicht mehr von Fragen der Abrüstungspolitik, sondern ausschließlich von der allgemeinen deutschfeindlichen Stimmung in den alliierten Ländern beherrscht wird.

In der Tat: Anders wäre es ja gar nicht möglich, daß die lächerliche und heuchlerische Phrase „Deutschlands Aufrüstungswille gestattet seinen Verhandlungspartnern keine Abrüstung“ sich durchsetzen könnte und daß wir die unverhüllte Drohung des englischen Kriegsministers mit Sanktionen als „freundschaftliche Mahnung“ betrachten sollen, grenzt beinahe schon ans Groteske. Bei der Genfer Taktik der englischen Regierung spielt natürlich der Wunsch eine erhebliche Rolle, die Weltwirtschaftskonferenz, die am 12. Juni anheben soll, sicherzustellen. Da vorher irgendwie das Schicksal der Abrüstungskonferenz entschieden sein muß, so meint man in London, wie schon so oft, durch einen Druck auf Deutschland am ehesten zum Ziele zu kommen. Diesen Irrtum gilt es zu zerstreuen.

Es wird der Welt klar zu machen sein, daß durch eine neue Vergewaltigung Deutschlands die Befriedung Europas nicht erreicht wird und daß schließlich, wenn man an den bisherigen Methoden festhält, auch die Weltwirtschaftskonferenz unweigerlich zu einem kläglichen Fiasko führen muß.

Die Verantwortung dafür trifft aber nicht uns, sondern die anderen, trifft vor allem Frankreich und England. Die Situation erfordert Entschlossenheit und kühles Blut. Unsere Gegner werden sich getäuscht sehen, wenn sie ihre Spekulation etwa darauf gründen sollten, daß die nationale Regierung und das hinter ihr stehende deutsche Volk die Nerven verlieren werden.

Genf erst am Donnerstag

Telegraphische Meldung

— Genf, 14. Mai.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat angeordnet, daß die für Montag vorgesehene Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz auf den nächsten Donnerstag verschoben wird.

Henderson veröffentlicht hierzu eine Erklärung, worin er darauf hinweist, daß Botschafter Nadolny ihn am Samstag aufgesucht habe, um ihm mitzuteilen, daß er sich dienstlich nach Berlin begebe; während seiner Abwesenheit werde er durch Frhr. von Rheinbaben vertreten. Verschiedene Delegierten hätten ihm, Henderson, inzwischen mitgeteilt, daß sie in der vorgesehenen allgemeinen Aussprache zunächst nicht endgültig zu den zur Debatte stehenden Fragen Stellung nehmen könnten angesichts der Tatsache, daß die deutsche Regierung den Reichstag zu einer Sitzung einberufen habe, um dort eine wichtige Erklärung über die Abrüstungskonferenz abzugeben. Unter diesen Umständen, erklärt Henderson weiter, sei er nach reiflicher Ueberlegung und nach Befragung des Vizepräsidenten, Politis, sowie des Generalberichterstatters Benesch zu dem Schluß gekommen, daß die für Montag vorgesehene Sitzung des Hauptausschusses zwecklos sei. Er berufe nunmehr den Hauptausschuß für Donnerstag nachmittag ein.

Aus der von Henderson veröffentlichten Erklärung geht deutlich hervor, daß die Vertagung nicht auf Wunsch der deutschen, sondern anderer Delegationen stattfindet.

Botschafter Nadolny hat Henderson am Samstag vormittag ausdrücklich erklärt, daß die deutsche Delegation zu der Debatte am Montag bereit sei, und er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Konferenz während seiner kurzen Abwesenheit von Genf ihre Arbeit fortsetzen werde. Henderson war mit Nadolny derselben Meinung.

Die für die Vertagung nunmehr angegebenen Gründe zeigen, welch große Bedeutung man auf der Abrüstungskonferenz der angekündigten außenpolitischen Erklärung des Reichskanzlers beimißt. Tatsächlich nimmt die Einberufung des Reichstages schon jetzt das Interesse der Konferenz völlig gefangen. Das Rätselraten über den mutmaßlichen Inhalt ist groß. Noch nie sah man hier in Genf einer deutschen Regierungserklärung mit so großer Spannung entgegen wie jetzt.

Botschafter Nadolny ist um 6 Uhr nach Berlin abgereist.

Herriot über Außenpolitik

Telegraphische Meldung

— Paris, 14. Mai.

Edouard Herriot sprach heute mittag auf einem Bankett der radikalen Bezirksvereinigung von Südostfrankreich in Marseille. Der erste Teil seiner Rede war eine Rechtfertigung der Außenpolitik der radikalen Partei und bestand im wesentlichen in einer Polemik gegen die Richtung Tardieus, die das gegenwärtige Regime für die außenpolitische Lage verantwortlich machen wolle.

Tardieus Angriffe gerade im jetzigen kritischen Augenblick, kurz vor der Einberufung des Reichstages, seien nicht sehr opportun. Die Radikalen spürten durchaus die Gefahr, die ein Deutschland bringe, das sich völkischen Doktrinen hingebe, die bereits vor 1914 den Pangermanismus ethisch gestützt hätten.

Herriot ging dann dazu über,

seine Washingtoner Verhandlungen zu schildern.

Roosevelt lasse, so sagte er u. a., die französische These von der Notwendigkeit einer ständigen mobilen automatischen Kontrolle zu, die also viel schärfer sein würde als die von England gegenwärtig vorgesehene.

Vor allem biete Roosevelt für den Fall, daß die Abrüstungskonferenz zu einem guten Ende geführt werde, eine noch wertvollere Mitarbeit an. Er willige ein, einen Beobachter zu den Konferenzen zu entsenden, die für die eventuelle Bestimmung des Angreifers vorgesehen würden und wenn diese Definition von den Vereinigten Staaten als berechtigt anerkannt werde, sei er bereit, den Verzicht der Vereinigten Staaten auf die Neutralität zu proklamieren, d. h. den Verzicht auf den Schutz von Eigentum und Leben eines jeden, der mit dem Angreifer Handel treibe. Man erkenne hieran bereits die besondere Bedeutung seiner Haltung für die Anwendung von Artikel 16 des Völkerbundspaktes, und auch die Verhandlungen, die Präsident Roosevelt mit Reichsbankpräsident Dr. Schacht gehabt habe, scheinen zu bestätigen, welche Bedeutung allen angezeigten Vereinbarungen zukomme.

MARCHIVUM

Ein Reuter-Interview Rosenbergs

Telegraphische Meldung

— London, 14. Mai.

Der Leiter des Außenpolitischen Amts der NSDAP, Alfred Rosenberg, erklärte in einem Interview gegenüber einem Vertreter des Reuterbüros, daß man die deutsch-englischen Beziehungen unter dem Gesichtspunkt der politischen Notwendigkeiten und nicht der persönlichen Gefühle betrachten müsse. Die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung würde sicherlich zur Herstellung eines dauernden Friedens dienen. Rosenberg erklärte, er sei mit dem Ergebnis seiner Londoner Reise zufrieden. Rosenberg fügte hinzu, daß diejenigen Dinge, die man in Deutschland nach 14jährigem Kampf als selbstverständlich und bedeutsam erkannt habe, in ihrer vollen Tragweite in England nicht gewürdigt worden seien, wohl wegen der Verschiedenheit der politischen, wirtschaftlichen und geographischen Voraussetzungen. Er hoffe jedoch, daß bei genauerer Kenntnis der Entwicklungslinien der deutschen Revolution, Deutschland auch in Großbritannien wachsendes Verständnis finden werde.

Alfred Rosenberg aus London abgereist

— London, 14. Mai. Alfred Rosenberg ist heute vormittag nach Berlin abgereist. Bei seiner Abfahrt kam es zu Kundgebungen auf dem Bahnsteig. Nachdem Rosenberg im Zug Platz genommen hatte, erging sich eine Anzahl Personen in feindseligen Rufen auf das neue Regime in Deutschland. Ein Mann, der eine rote Fahne schwenkte, wurde von der Polizei vom Bahnhof entfernt. Die Rufe erneuerten sich, als sich der Zug in Bewegung setzte.

Die Erhöhung des Schmalzzolles

Telegraphische Meldung

— Berlin, 14. Mai.

Die Erhöhung des Schmalzzolles von 50 Mark auf 75 Mark für den Doppelzentner hat sich als notwendig herausgestellt, weil die Schmalzeinfuhr in der letzten Zeit derartig gestiegen ist, daß sich die bisherige Erhöhung auf 50 Mark als nicht ausreichend zeigte, um der Gefahr einer Ueberfremdung des deutschen Fettmarktes zu begegnen. Während in der Zeit vom 1. bis 10. März nur 8422 Doppelzentner eingeführt wurden, stieg die Einfuhrmenge bis zu den letzten 10 Tagen des April auf 22 499 Doppelzentner.

In einer neuerlichen Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsinnenministers ist nochmals unterstrichen worden,

daß mit dem 15. Mai d. J. der Deklarierungszwang für die Verwendung von Margarine und Kunstspeisefetten in Bäckereien sowie in Gast- und Schankwirtschaften in Kraft tritt.

Die gesetzliche Bestimmung geht dahin, daß in allen Fällen, in denen in Gastwirtschaften, Schank- oder Speisewirtschaften, bei Bäckereien und Konditoreien Lebensmittel feilgehalten oder verkauft werden, die unter Verwendung von Margarine, Kunstspeisefetten, Speiseölen usw. hergestellt oder zubereitet werden, diese Tatsache in einem besonderen Aushang den Verbrauchern zur Kenntnis gebracht werden muß. Der Aushang muß darlegen, welche Oele oder Fette verwendet werden. Solche Aushänge müssen in genügender Zahl so angebracht sein, daß sie für den Verbraucher deutlich sichtbar sind.

Gleiche Hinweise in derselben Art sind auf den Speisekarten, Preisschildern oder Preisverzeichnissen zu machen. Wer diesen Vorschriften vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 10 000 Reichsmark bestraft.

Der deutsche Ministerbesuch in Wien

Unfreundliche Haltung der Behörden — Begeisterung der Bevölkerung

Telegraphische Meldung

— Wien, 13. Mai.

Der Empfang der Minister Kerrl und Frank II mit ihrer Begleitung auf dem Flugfelde Aspern durch die außerhalb des Flugplatzes nach Tausenden angesammelten Parteigenossen und Freunde, gestaltete sich überaus herzlich. Danach ließ sich der Polizeivizepräsident Skubl dem Reichsjustizminister Dr. Frank vorstellen. Er teilte ihm namens der Bundesregierung mit, daß die Regierung seinen Besuch mit Rücksicht auf die noch nicht ausgetragene Angelegenheit zwischen Minister Frank und der Bundesregierung als nicht erwünscht betrachte, dessen ungeachtet aber alle Vorkehrungen zur Sicherheit seiner Person und seiner Begleitung getroffen habe. Um dies zuverlässig durchführen zu können, bitte er um Bekanntgabe der Dispositionen für den Aufenthalt des Ministers.

Dr. Frank dankte und erklärte, er sei außerordentlich erfreut über die Liebenswürdigkeit, mit der er hier empfangen werde. Nachdem die Paß- und Zollangelegenheiten erledigt waren, begaben sich die reichsdeutschen Gäste der NSDAP, gefolgt von Hunderten von Automobilen und von dem zu Tausenden nebenher strömenden Publikum zu dem Kriegerdenkmal, dem bekannten Löwen von Aspern. Hier begrüßte noch einmal der Gauführer von Wien, Frauenfeld, die Minister. Reichsjustizminister Dr. Frank hob in seinem Dank für den Empfang hervor, er sei davon befriedigt, gerade an dieser Stätte, dem Symbol der Mächte, die unvergleichlicher und stärker seien als irdisches Wollen, weilen zu dürfen, eingedenk dessen, daß Oesterreich der Vorposten des deutschen Volkes sei. Hierauf legte der Minister einen Lorbeerkranz, der mit Hakenkreuzschleifen geschmückt war, nieder.

Von dem Denkmal von Aspern fuhren die Minister, gefolgt von einem langen Zug von Automobilen, über die Reichsbrücke durch ein dichtes Spalier der ihnen unter Schwenken von Hakenkreuzfähnchen zujubelnden Menge.

Die nationalsozialistische Kundgebung

Telegraphische Meldung

— Wien, 14. Mai.

Wohl selten hat in der Engelmann-Arena eine solche Begeisterung geherrscht, wie bei der gestrigen Kundgebung der NSDAP Wien, bei der Gauleiter Frauenfeld, die Minister Kerrl, Frank, den Ministerialdirektor Freisler und den deutschen Gesandten Dr. Riem begrüßte. Schließlich konnte Frauenfeld zu Worte kommen, um

festzustellen, daß der Empfang hier doch eine andere Stimmung der Wiener Bevölkerung gegenüber den Gästen aus dem Reich bezeuge, als sie sich aus den Worten des Polizeipräsidenten im Auftrag der Regierung in Aspern entnehmen ließ.

Als erster Redner ergriff dann Freiherr v. Liebenberg das Wort, ein unmittelbarer Nachkomme des Bürgermeisters Liebenberg, der vor 250 Jahren zusammen mit Fürst Starhemberg Wien gegen die Türken verteidigte. Als nächster Redner sprach

Reichsjustizkommissar Dr. Frank.

In witziger Weise, die wiederholt laute Heiterkeit auslöste, betonte er bei Beginn und an politisch kritischen Stellen seiner Rede, daß er die Aufgabe erhalten hätte, nur über die Befreiung Wiens von den Türken vor 250 Jahren zu sprechen, und er hoffe, nicht mißverstanden zu werden, wenn er sage, daß er sich heute schon darauf freue, wieder einmal an einer schönen Befreiungsfeier in Wien teilnehmen zu können. Der Führer Adolf Hitler habe ihn beauftragt, den Versammelten die herzlichsten Grüße zu bringen und zu sagen, daß er jetzt im Geist bei ihnen sei in Wien. Hitler beabsichtige auch, wie er mitteilen kann, in kurzer Zeit Oesterreich einen Besuch abzustatten. Hitler werde es wohl erlaubt sein, das Grab seiner Eltern zu besuchen.

Im weiteren Verlauf der Kundgebung sprach

Minister Frank.

Er sagte u. a.: Unser großer Türkenbefreier von heute ist Adolf Hitler und er ist entschlossen, diesen Freiheitskampf der Gegenwart durchzuführen, so daß die Türken bei uns nie wieder erstehen können. Mit der Welt aber wollen wir in Frieden und Freundschaft leben. Daß wir dies können, verdanken wir Adolf Hitler. Brausende Heilrufe folgten den Worten des Redners. Darauf ergriff

Minister Kerrl

das Wort. Er sagte u. a.: Wie uns vor 250 Jahren und vor 100 Jahren gegen die Franzosen klang: „Das ganze Deutschland soll es sein", so gelte es jetzt, wofür im Weltkrieg zwei Millionen ihr Blut vergossen haben, so wie wir es 1914 begriffen, wie es auch vor 250 Jahren war, „das ganze Deutschland soll es sein". Wir gehören zueinander und wir wollen das Reich schaffen, das da kommen soll; das wollen wir aus der Geschichte vor 250 Jahren lernen. — Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Ministerialdirektor Dr. Freisler feierte die Zusammenfassung der gesamten Presse des deutschen Volkes zur Befreiung von Not und Bedrückung. Der Redner schloß mit den begeistert aufgenommenen Worten: Ein Volk, ein Reich, fürs Volk, für unseren Führer Adolf Hitler. Sowohl Ministerialdirektor Dr. Freisler als auch Dr. Frauenfeld wurden gelegentlich

von dem anwesenden Polizeikommissar aufgefordert, beim Thema zu bleiben, was von der Versammlung mit lauten Pfuirufen und Pfeifen beantwortet wurde.

Nach dem Schlußwort des Gauleiters Frauenfeld wurde die Versammlung mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied beendet. Die Veranstaltung verlief ebenso wie der Abmarsch in völliger Ordnung.

Zahlreiche Zwischenfälle bei den offiziellen Befreiungsfeiern

Telegraphische Meldung

— Wien, 14. Mai.

Die für heute früh angesetzte Kundgebung des Starhembergschen Heimatschutzes zur Erinnerung an die Befreiung Wiens aus Türkennot vor 250 Jahren stand unter stärkstem polizeilichem Schutz gegen nichterwünschte Teilnehmer. Mit Bundeskanzler Dollfuß und Heeresminister Vaugoin nahmen zahlreiche andere offizielle Persönlichkeiten an der Feier teil, auf der nach Eröffnung mit einer Feldmesse der Bundeskanzler und der Minister für Sicherheitswesen, Fey, Ansprachen hielten.

Gegen 11.30 Uhr trat der Heimatschutz, für den heute das Aufmarschverbot aufgehoben worden ist, den Abmarsch an. Schon bald außerhalb Schönbrunns kam es zu lebhaften Gegenkundgebungen aus dem die Straßen einsäumenden Publikum, unter dem sich Anhänger der NSDAP in besonders starker Zahl befanden. Als sie den Starhembergschen Heimatschutz, dessen einzelne kleine Abteilungen in großen Abständen marschierten,

mit Hohnworten und Pfuirufen empfingen — den Heimwehrführer Starhemberg trafen auch zwei faule Eier am Kopf — ging die Polizei vor und verhaftete jeden, der abfällige Aeußerungen gegen den Heimatschutz machte.

Die sich drängenden Menschenmassen und die strenge Polizeiabsperrung brachten es auch mit sich, daß Reichsjustizkommissar Dr. Frank mit seiner Begleitung erst mit mehr als einstündiger Verspätung in die deutsche Gesandtschaft gelangen konnte, wo ihm zu Ehren ein Frühstück beim Gesandten Dr. Rieth stattfand.

Nach Mitteilung der NSDAP-Leitung sind bis zur Mittagsstunde bei den Zwischenfällen von der Polizei gegen 600 Festnahmen vorgenommen worden.

Dienstag Badischer Landtag

Telegraphische Meldung

— Karlsruhe, 14. Mai.

Der neue Landtag tritt, wie bereits mitgeteilt, erstmals am Dienstag, den 16. d. M., nachmittags 3.30 Uhr zusammen. Infolge der überraschenden Einberufung des Reichstags auf den 17. d. M. und die damit verbundene Abwesenheit des Reichsstatthalters wird sich diese erste Sitzung des Landtags auf die Prüfung der Vollmachten, auf die Wahl des Vorstandes und auf Fragen der Geschäftsordnung beschränken; sie dient also nur der Vorbereitung eines beschleunigten und geordneten Ablaufs der folgenden Sitzungen. Die Entgegennahme der Regierungserklärung sowie die Inangriffnahme der gesetzgeberischen Aufgaben, insbesondere des Ermächtigungsgesetzes, bleibt, da der Reichsstatthalter der Einleitung dieser Verhandlungen beizuwohnen wünscht, einer späteren Sitzung vorbehalten, die voraussichtlich am Dienstag, den 23. Mai, vormittags 10 Uhr, in feierlicher Weise stattfinden wird.

Adam Remmele in Karlsruhe

— Karlsruhe, 14. Mai. Der frühere badische Innenminister Adam Remmele, der in Hamburg verhaftet wurde, ist gestern hierher gebracht und ins Bezirksgefängnis eingeliefert worden.

Dr. Küchenthal zur NSDAP übergetreten

— Braunschweig, 14. Mai. Der ehemalige deutschnationale Vorsitzende des braunschweigischen Staatsministeriums, Dr. Küchenthal, der vor kurzem als Minister zurückgetreten und zum Präsidenten der braunschweigischen Staatsbank ernannt worden war, hat seinen Uebertritt zur NSDAP erklärt.

Norman Davis in Paris

— Paris, 14. Mai. Der amerikanische Delegierte Norman Davis ist gestern aus London in Paris eingetroffen; er gedenkt morgen nach Genf zu reisen, nachdem er mit Außenminister Paul-Boncour und vielleicht auch mit Ministerpräsident Daladier gesprochen hat. Norman Davis erklärte, daß ihm gegenwärtig die unmittelbaren Gefahren eines Bruches auf der Genfer Abrüstungskonferenz beseitigt zu sein scheinen.

Flotow's „Martha"

Neuinszenierung im Nationaltheater

Von den über 30 Opern des mecklenburgischen „Junkers von Flotow" sind nur noch zwei auf der deutschen Bühne lebendig, außer eben „Martha" noch „Alessandro Stradella". Beide stellen Eindeutschungen der französischen Spieloper dar, haben ihre Zugkraft beim kleinbürgerlichen Theaterpublikum bis auf den heutigen Tag nicht eingebüßt. In Mannheim wurde „Martha" zu Lebenszeiten ihres Autors nicht weniger als 90 Mal gegeben, und die Aufführung am Samstag abend stellt etwa die 210. seit ihrer Erstaufführung dar (während es — vergleichsweise — die am meisten gespielte „Zauberflöte" nur auf rund 100 Aufführungen mehr brachte). Umstritten ist das Urteil der gesamten Presse und des Publikums über „Martha" wohl nie gewesen; ja selbst die Musikgeschichtsschreiber bedienen sich bei der Erwähnung der Operakunst Flotows in einer geradezu beleidigenden Weise derselben Attribute: man anerkennt und preist seine „flotte" Schreibweise, seine „frischen" Chöre, seine „munteren" Ensembles, seine „empfindsamen" Gesänge, man lobt die „pikante, graziöse" Rhythmik, seine „Eleganz", und beklagt demgegenüber lediglich den „geringen Tiefgang" seiner Einfälle sowie den „Mangel an Innerlichkeit". Seine Herkunft von den größeren französischen Meistern — vor allem von Auber, Adam, aber auch von Boieldieu, Herold und Maillart — hat Vielen Ursache gegeben, ihn schlankweg als den „Vertreter der französischen Spieloper in Deutschland" zu bezeichnen und dabei sein Bemühen um einen eigenen deutschen Stil zu verkennen. Im großen ganzen läßt sich gegen diese allgemeine Beurteilung nichts einwenden, Flotows Weg immerhin bewährte sich nicht, zunehmend geriet er in den Schatten Wagners, der im Uraufführungsjahr von „Martha" 1847 bereits bei „Lohengrin" angelangt war.

Die Neueinstudierung am Nationaltheater ließ offensichtliches Bemühen um Unaufdringlichkeit, aber erschöpfende Gestaltung der zu sehr gelockerten Partitur deutlich werden. Helmuth Schlawing konnte bereits mit der unkomplizierten Wiedergabe der flüssigen Ouvertüre freundlichen Beifall erringen. Auf gleicher Höhe hielt sich die technisch saubere und gutsitzende Einstudierung überhaupt. Ellice Illiard wußte ihrer „Lady" außer der feinziselierenden Art ihrer Kehlfertigkeit wieder prächtige Koloraturperlen zu schenken, die ihr — im Verein mit schauspielerischer Leichtfüßigkeit und charmanter Beweglichkeit — die Sympathie und begeisterte Anerkennung des Publikums aufs neue sicherten. Heinrich Kuppinger — ihr geschmackvoller „Lyonel" verstand es in bewährter Weise, seine Partie „menschlich ergreifend", zudem tonlich vornehm auszustatten, so daß er schon auf offener Bühne starken Applaus erntete. Nora Landerich (als Nancy) und Karl Mang (als Pächter Plumkett) spielten ihnen und sich mit viel Humor in die Hände, unterstützt durch die am ehesten dick aufgetragene Komik des Lord Tristan (Voisin). Gut besetzt auch die kleineren Rollen; lockere Bilder von Eduard Löffler und präzise Chöre unter Karl Klauß. Richard Hein's Regie: voll spielerischer, farbenfroher Lebendigkeit, durchaus liebenswürdig und heiter.

Das Haus unterhielt sich sehr gut, spendete herzlichen Beifall und Blumen. Und „Martha" wird wie stets und immer auch nun wieder ihre Besucher finden . . .

Die Geschichte des Thomas Reid

Von Klaus Hardenberg

Die Zeitungen hatten dem Fall Beachtung geschenkt: Ein alter Mann war mit militärischen Ehren bestattet worden. Drei Salven hatten über sein offenes Grab hinweggeweitscht, und die Schollen fielen auf eine goldene Ehrenmünze und auf ein Zuchthäuslerkäppchen, die nebeneinander auf dem Sarg lagen. Was hatte das zu bedeuten?

In einem bescheidenen Stübchen saß eine Frau in schneeweißem Haar. Sie las in vergilbten Papieren. Es war die Lebensgeschichte des Thomas Reid, den sie am Tage vorher begraben hatten. Sie begann in ungelenken Zügen: „Ich war vierzehn Jahre alt, als dort unten im Süden der Sklavenkrieg ausbrach. Für mich gab es kein Halten mehr. Ich lief von Hause fort, und in Baltimore stellten sie mich bei einer Batterie als Trompeter ein.

Der Krieg war doch anders, als ich gedacht hatte. Die Konföderierten spielten uns übel mit. Zu Beginn der Schlacht von Antietam schossen sie uns den Wachtmeister vom Pferd herunter. Ich lief zu ihm, denn ich sah, daß er noch lebte, und beugte mich über ihn. Er lag halb auf der Geldkatze, in der er die Kasse der Batterie bei sich trug. „Nimm sie an Dich", konnte er noch sagen, „und bewahr sie auf, bis der Hauptmann meinen Nachfolger bestimmt." Er war ein guter Mann und hatte mich stets gerecht behandelt.

Wir mußten ihn liegen lassen, weil der Befehl zum Vorrücken kam. Ich sprang mit der Geldkatze in der Hand aufs Pferd und blies im Galoppieren das Signal. Eine halbe Meile weiter vorn protzten wir ab. Die Geschütze wurden geladen und gerichtet. Wir warteten auf den Befehl zum Schießen.

Da brach überraschend von der Seite eine feindliche Schwadron in die Batterie ein. Sie schlug die Mannschaft bei zwei, drei Geschützen nieder, und die anderen liefen, vom Schrecken gepackt, die Kanonen im Stich. Ich wurde in der Flucht mitgerissen.

In einer Senkung sammelten wir uns. Und da fiel mir ein, daß ich die Tasche mit der Batteriekasse drüben auf einer Protze hatte liegen lassen. Ich glaube, unseren toten Wachtmeister zu hören, wie er mich einen pflichtvergessenen Feigling nannte. Es war, als trieb mich sein Befehl dazu, vom Pferd zu springen und über den Hügel vor uns nach der verlassenen Batterie, nach der vergessenen Geldkatze zu spähen.

Die feindliche Schwadron hielt ein paar hundert Schritt vor unseren Geschützen. Sie fühlte sich wohl zu schwach, um den Angriff gegen unsere Infanterie allein vorzutragen. Da sprang ich auf und rannte zur Batterie hinüber. Ich dachte nur an das Geld, an das vertraute Gut. Ich fand die Tasche noch, riß sie an mich und hörte das Dröhnen galoppierender Hufe. Ein feindliches Reiterregiment setzte zum Angriff an. Es mußte unsere Infanterie überrennen, die Schlacht zu unseren Ungunsten entscheiden.

Da riß ich ohne Ueberlegung an der Abzugsleine des nächsten Geschützes, stürzte zum zweiten, zum dritten. Und während ich lief, sah ich, daß die Granaten mitten in die galoppierenden Geschwader hineinkrachten, daß Mann und Pferd sich überschlugen. Und ich zog in rasender Hast die Leinen des vierten, des fünften und des letzten Geschützes. In wilder Flucht preschten die Reiter zurück. Ich sah ihnen nach, verwundert, daß ein 15jähriger Junge ein Regiment zurückgeschlagen hatte.

Ich brauchte die Geschütze nicht wieder zu verlassen. Denn keuchend liefen unsere Kanoniere herbei, luden die Kanonen und jagten die Granaten in den fliehenden Feind hinein. Und der Hauptmann sagte ernst: „Bengel, Du hast die Schlacht entschieden." Ich mußte lachen, denn ich hatte ja nur an die Geldkatze gedacht.

So kam es mir auch später nicht in den Sinn, daß sie versäumt haben könnten, mir eine Auszeichnung zu geben, und als der Krieg zu Ende ging, war die Geschichte schon beinahe vergessen.

In Ohio fand ich Arbeit. Dort lernte ich ein Mädchen kennen, ein stilles, liebes Ding, nach dem ich mich bald sehnte. Doch ich dachte, ich sei wohl zu rauh für Gladys Trescott, und ich hatte nicht den Mut, ihr zu sagen, wie lieb sie mir war. Vielleicht sahen auch andere meine Sehnsucht. Einer hänselte mich darum, und als ich es mir verbat, legte er dem Mädchen Namen bei, die mich empörten. Ich schlug ihn nieder. Ich hatte eine harte Faust. Er stand nicht wieder auf.

Darum schickten sie mich ins Zuchthaus. Sie wollten mich eigentlich aufhängen. Aber Gladys, die süße Gladys war im Saal, und sie wollte gehört werden und sagte dem Richter, es sei ja alles um ihretwillen geschehen, und sie dürften mir nichts tun, denn . . . denn . . . Ich habe es nicht hören können, was sie noch sagte. Ich weiß nur, daß die Geschworenen mich wohl schuldig sprachen, doch mir mildernde Umstände zubilligten.

Als man mich hinausführte, gab mir Gladys stumm die Hand.—

Ich saß schon zehn Jahre im Zuchthaus. Ich sollte ja dort für immer bleiben. Da ließ mich eines Tages der Direktor holen. Er sagte, er habe eine Ueberraschung für mich. Morgen käme der Gouverneur des Staates selbst zu mir. Denn General Grant habe sich an den Trompeter erinnert, der die Schlacht bei Antietam entschied. Seit fünf Jahren suche mich nun der Kongreß, um mich hier zu finden, und der Gouverneur habe den Auftrag, mir die höchste Auszeichnung, die das Land vergeben könne, an die Brust zu heften.

So habe ich gestern im Hofe des Zuchthauses vor dem Gouverneur gestanden. Im gestreiften Anzug des Schwerverbrechers. Hinter mir waren die anderen Zuchthäusler angetreten und mir gegenüber stand die Kompanie, die der goldenen Kongreßmünze die Ehrenbezeugungen leisten mußte. Und dann führten sie mich mit der Ehrenmünze auf dem Sträflingskittel in meine Zelle zurück.

Ob Gladys von meiner Auszeichnung erfährt? Ob sie überhaupt noch an mich denkt?"

So schloß die seltsame Geschichte des Thomas Reid, die er selbst im Zuchthaus geschrieben.

Die Frau stützte den Kopf in die Hand und sann lange nach. Dann griff sie nach der Feder und schrieb die Geschichte zu Ende: „Ja, Gladys Trescott hat an Dich gedacht, Thomas. Denn als sie Dich nach zwanzig Jahren begnadigten, wartete sie vor dem Tor auf Dich. Da habe ich Dir gesagt, was Du damals vor Gericht nicht verstanden hattest: daß ich Dich liebte.

So begannen wir, beide mit früh ergrauten Haaren, ein neues Leben. Es hat hier auf Erden fünfundzwanzig Jahre gedauert, und es wird ewig sein."

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Verwässerter Sonntag

Es war wirklich wenig nett von den Wettergewaltigen, die himmlischen Schleusen, durch die bereits seit einer Woche die Regenfluten zur Erde herabstürzen, auch am Sonntag geöffnet zu lassen. Kaum, daß am Vormittag die Sonne schüchtern durch die Wolken sehen konnte und die Großstadt mit bescheidenem Frühlingsglanz erhellte. Am Mittag ging der Regen zur Offensive gegen alle Spaziergänger über, die schnell auseinanderstoben und die Sonntagsnachmittagspartie schwimmen ließen. Der Regen der letzten Tage hat übrigens auch den Rhein und den Neckar recht erheblich anschwellen lassen. Draußen an den Sandbänken, die dem Waldparkufer vorgelagert sind, konnte man bereits ein gewisses Ansteigen des Wassers beobachten.

Weniger unzufrieden mit dem feuchten Wetter waren die Geschäftsführer der Lichtspieltheater und die Besitzer der Kaffeehäuser, die es nicht zuletzt der Nässe verdankten, daß sie volle Häuser hatten . . .

War auch der Himmel an diesem Wochenende schlecht gelaunt, so konnte er mit allem Regenwasser doch nicht die Vorbereitungen zum Muttertag beeinträchtigen. Die Schokoladen- und die Blumengeschäfte waren Barometer für die Geschenkfreude, die den vielen jungen und alten Müttern galt. In all diesen Läden war zeitweilig am Samstag nachmittag sogar ein kleiner Andrang zu verzeichnen. Und wer das Geld nicht besaß, um seiner Mutter ein Blumenpräsent zu machen, der setzte sich auf sein Rad, fuhr vor die Tore der Stadt und plünderte dort Büsche und Wiesen, um einen farbigen Strauß zu erhalten. Auch die kleinen Sammler zum Muttertag konnten recht beachtliche Erfolge erzielen. Sie rasselten laut und lebhaft mit ihren blechernen Geldbüchsen und ruhten nicht eher, bis ein jeder und eine jede die Blume des Muttertages am Mantel oder am Jackett trug. Und das war fein so!

ewf.

Ausklang der Mai-Ausstellung

Die Mannheimer Mai-Ausstellung 1933 für Handwerk, Handel und Gewerbe ist nach der Verlängerung am Sonntag abend geschlossen worden. Die in den letzten Tagen entfaltete Propaganda führte am Samstag und Sonntag noch eine ganz ansehnliche Besucherzahl in die Rhein-Neckar-Hallen, so daß der Abschluß bei den Ausstellern doch noch einige Befriedigung auslöste. Das Ergebnis bei den ausstellenden Firmen ist sehr unterschiedlich. Während man vereinzelt mit dem Umsatz zufrieden war, hatten andere Firmen über schlechten Geschäftsgang zu klagen. Nach Vorlage des endgültigen Ergebnisses wird noch einiges über die Ausstellung zu sagen sein.

Den letzten zur Verteilung gelangenden Freiflug gewann ein arbeitsloser Schlosser, der sich riesig über das unverhoffte Glück freute.

---

* **Verbrennung undeutscher Bücher auch in Mannheim!** Auch die Mannheimer Studentenschaft wird dem anderwärts gegebenen Beispiel folgen und eine öffentliche Verbrennung undeutscher Bücher und Schriften vornehmen. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits im Gange und es ist zu erwarten, daß am Mittwoch oder am Samstag im Rahmen einer größeren Veranstaltung der Akt erfolgen wird.

* **In Schutzhaft genommen.** In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde über vier Personen die Schutzhaft verhängt.

* **30 Ruhestörer wurden notiert.** Eine unruhige Nacht war die Nacht zum Sonntag, denn nicht weniger als 30 Personen mußten wegen groben Unfugs und Ruhestörung zur Anzeige gebracht werden.

* **In den Rhein gesprungen.** In vergangener Nacht sprang ein Mann aus der Innenstadt in der Nähe des Rheinkaffees in den Rhein, um sich zu ertränken. Ein Wächter der dort liegenden Schiffe des Rheinbauamts, der auf die Hilferufe aufmerksam wurde, rettete den Lebensmüden mit einem Kahn und brachte ihn zur Polizeiwache, von wo aus er mit dem Sanitätskraftwagen der Berufsfeuerwehr in das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert wurde. Grund zur Tat sind angeblich langjährige Arbeitslosigkeit und Familienstreitigkeiten.

Beamtenschaft steht treu zum Staat!

Massenkundgebung im Rosengarten — Fachschaftsfahnen wurden geweiht

In einer machtvollen Kundgebung kam die Mannheimer Beamtenschaft am Samstag im Nibelungensaal zusammen, der bis zum letzten Stehplatz auf der Galerie besetzt war. Die Weihe von 13 Fachschaftsfahnen der Nationalsozialistischen Beamten-Abteilung bildete den äußeren Anlaß des Festabends. An der Ehrentafel bemerkte man neben zahlreichen SA-Führern und Amtswaltern 1. Bürgermeister Dr. Walli als Vertreter von Oberbürgermeister Renninger, stellvertr. Polizeipräsident Regierungsrat Sackofsky und Polizei-Oberstleutnant Demoll mit Herren vom Offizierskorps der Schutzpolizei. Auf dem Podium des reich mit Fahnen geschmückten Saales hatte die Kapelle der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker Platz genommen.

Unter den Klängen des Armeemarsches 113 erfolgte der

Einzug der Fahnenabordnungen mit den 13 Fachschaftsfahnen,

die an diesem Abend die Weihe erhalten sollten. Den Weiheakt selbst leitete der Gesangverein der Polizeibeamten mit dem Lied „Flamme empor" ein, nachdem der Leiter der örtlichen NS-Beamten-Abteilungen, Herr Kobelspies, die Erschienenen begrüßt und ausgeführt hatte, daß der Beamte das Bindeglied zwischen Volk und Führung zu bilden hat.

Als Symbol der Einigkeit und der Verbundenheit wurde es gewertet, daß zur Weihe der Fahnen die Vertreter der evangelischen und der katholischen Kirche sich mit dem im Braunhemd erschienenen Beamtenführer auf dem Podium gemeinsam einfanden, um den feierlichen Akt zu vollziehen. Als erster sprach Pfarrer Kiefer, der ausführte, daß man sich klar darüber sein müsse, daß keine beliebige Fahne geweiht würde. „Wir weihen unsere Fahne", so sagte der Redner, „die Fahne des dritten Reiches, die Fahne des Führers, die seine Idee des Nationalsozialismus verkörpert. Es hat eine tiefe Bedeutung, daß auf Bitten der Leitung die Vertreter der beiden Konfessionen die Weihe vollziehen werden und daher hebt sich auch die Fahnenweihe weit ab von dem, was man in den letzten Jahren erlebt hat. Es ist notwendig, auf die leichte Verantwortung der Fahnen und Feldzeichen hinzuweisen, die zum ersten das Symbol der Nation sind. Nation waren wir bis 1918, wo man die Farben Schwarz-Weiß-Rot in den Kot gezogen hat. Das ging so lange, bis der neue Führer da war, der die neue Fahne schuf und sie als Bannerträger vorantrug.

So wurde die Hakenkreuzfahne zur Fahne der Nation und wurde neben Schwarz-Weiß-Rot zur zweiten deutschen Reichsfahne,

um zu bekunden, daß wir zusammenbleiben als Volk und Nation. In zweiter Linie sind die Fahnen das Symbol der Arbeit des deutschen Menschen. Keiner darf sich ausschließen von der großen Schicksalsgemeinschaft und wir müssen wieder lernen, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht. Zum letzten künden die Fahnen von dem, was das Wesen des Reiches ausmacht. Das Rot der Fahne kündet von dem Kreis, in dem Gerechtigkeit wohnt, daß Weiß ist Freiheit, Sauberkeit, Ehre und Disziplin. Diese Dinge waren für das deutsche Beamtentum von jeher eine Zierde und müssen es im Dritten Reich erst recht sein. Und schließlich das Hakenkreuz als ewig-altes Symbol des arischen und deutschen Menschen, der nichts gemein hat mit den zersetzenden Mächten. Wir geloben Treue und schwören, daß wir für das Symbol des neuen Reiches eintreten."

Während sich die Fahnen senkten und die Versammlung stehend mit erhobenen Händen die Fahnen grüßten, sprach Pfarrer Kiefer die Weiheworte:

„Ich weihe euch dem der unser aller Führer ist in unserem deutschen Volk, dem ehrwürdigen Generalfeldmarschall von Hindenburg, dem Führer Adolf Hitler und dem einen ganz großen Vaterland: Deutschland nichts als Deutschland."

Nachdem sich der Begeisterungssturm gelegt hatte, trat Pater Floribert vor, um aufzuzeigen, wie der Weg des deutschen Volkes immer wieder aus Tiefen zu Höhen ging und wie sich der Lebenswillen immer wieder stärker als drückendes Schicksal gezeigt hat. Durch den Doppelglauben an Gott und an die deutsche Nation hat sich das deutsche Volk auch jetzt wieder emporgearbeitet aus der Tiefe. Der deutsche Beamte muß sich seiner Aufgabe, seiner Mitarbeit am Staate bewußt sein. Er muß wissen, daß er die Verkörperung deutscher Einigkeit, Gewissenhaftigkeit und deutscher Treue ist.

Rückhaltlos muß der Beamte zur gesetzmäßigen Autorität stehen. Wer die göttliche Autorität verneint, verneint auch die staatliche und kirchliche Autorität. Haltet euch an den Führer Adolf Hitler, der diese Wahrheit klar erkannt hat und der in den beiden Kirchen wichtige Faktoren im Aufbau des deutschen Volkes sieht.

Die Hände hoch und die Herzen auf zum Schwur: Unsere ganze Kraft Gott und dem Vaterlande, damit wieder erstehe ein großes, freies und christliches Deutschland.

Wieder neigten sich die Fahnen zur Weihe, die Pater Floribert mit den Worten begleitete: „Ich weihe euch. Seid das Symbol deutscher Kraft und Einigkeit. Tragt deutschen Ruhm in alle Welt. Niemand soll euch beschmutzen, die ihr verkörpert deutsche Einigkeit, deutsche Lauterkeit und deutsche, deutsche, deutsche Gesinnung."

Kreisbeamtenführer Mutter übergab die Fahnen den 13 Fachschaftsführern der städtischen Beamten, der Feuerwehr, der Justizverwaltung, der Justizverwaltung Abteilung Gefängnisverwaltung, der Polizeiverwaltung, der Badischen Landesverwaltung, der Reichsbank, der Zollverwaltung, der Finanzverwaltung, der Reichspost Telegraphenamt, der Postverwaltung Postamt 1 und Postamt 2 sowie der Reichsbahn. Nach Uebergabe der Fahnen an die Fahnenträger trat von der Polizei Herr Hahn vor und dankte in seinem Treuegelöbnis für die überreichten Symbole der volksverbundenen Bewegung. Mit dem Horst-Wessel-Lied und dem Deutschlandlied klang der Weiheakt aus.

Ein anschließendes konzertliches Unterhaltungsprogramm wurde von der Kapelle ehemaliger Militärmusiker und von dem Gesangverein der Polizeibeamten unter Leitung von Chormeister Karl Dürr bestritten.

—tt—

Kein Tag ohne Verkehrsunfälle

Der Verkehr machte der Polizei über das Wochenende allerlei zu schaffen, denn die Verkehrsinspektion führte zunächst wieder einmal eine Kraftwagenkontrolle in der Neckarauer Straße durch und mußte bei dieser Gelegenheit zwei Lastkraftwagenführer und fünf Führer von Personenkraftwagen zur Anzeige bringen wegen verschiedener Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen. Zwei Lastkraftwagen und ein Kraftrad wurden wegen technischer Mängel beanstandet.

Wie wichtig die Einhaltung der Verkehrsbestimmungen ist, geht aus den Verkehrsunfällen hervor, die sich in verschiedenen Stadtbezirken ereigneten und die in allen Fällen eine Aufnahme der Betroffenen in das Krankenhaus notwendig machten. Am Parkring bei D 7 stieß ein Lastkraftwagen beim Ueberholen eines Lastzuges, als dieser gerade ein Auto überholte, mit einem Motorrad zusammen. — Beim Ausfahren aus einem Betrieb auf dem Luzenberg stieß ein Mann mit einem Handwagen auf einen Fernlastzug, so daß er zur Seite geschleudert und eine Gehirnerschütterung nebst Quetschwunden am rechten Auge davontrug. — Wenig Respekt vor dem Hüter der Sicherheit hatte ein Autofahrer, der in der Samstag-Nacht von der Friedrichsbrücke her kommend an der Ausfahrt des Friedrichsparks einen Polizeibeamten anfuhr und ihn so schwer verletzte, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig wurde.

---

* **Gleichschaltung der Beiräte der Gymnasien und Realanstalten.** Der Staatskommissar für die Unterrichtsverwaltung hat die nötigen Anordnungen für die Gleichschaltung der Beiräte der Gymnasien und Realanstalten getroffen. Gleichzeitig wurde auch angeordnet, daß die verstärkten Elternbeiräte und die selbständigen Elternbeiräte bis auf weiteres nicht mehr tätig sind.

* **Gefährliche Spielerei.** In der Käfertalerstraße bekam ein neun Jahre alter Volksschüler von einem Spielkameraden ein Bein gestellt und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er einen linksseitigen Unterschenkelbruch davontrug und Aufnahme im Krankenhaus finden mußte.

Ein Feriengeschenk der OEG

Nach der allgemeinen Wirtschaftslage zu urteilen, werden in diesem Sommer wieder viele Mannheimer auf eine größere Ferienreise verzichten müssen. Die OEG hat sich jetzt entschlossen, von Pfingsten an bis zum 30. September besondere Ferienkarten zur Ausgabe zu bringen, durch die eine billige Fahrgelegenheit nach der Bergstraße und nach dem Odenwald geschaffen und jedermann die Gelegenheit geboten wird, seine freien Tage zu größeren Wanderungen zu benützen. Die OEG-Ferienkarten 1933 bieten wesentlich mehr Vorteile, als die im letzten Jahr versuchsweise ausgegebenen Karten, denn ihre Gültigkeitsdauer ist auf zwei Kalenderwochen festgesetzt, wobei selbstverständlich auch die Sonn- und Feiertage zu Fahrten benützt werden können. Innerhalb dieser zwei Wochen dürfen sechs Fahrten von Mannheim nach Heidelberg—Schriesheim—Weinheim ausgeführt werden. Auf der Schriesheimer Strecke steht der Kraftwagen zur Verfügung. Die Rückfahrt kann von jeder beliebigen OEG-Haltestelle aus angetreten werden, wie auch jeweils eine einmalige Fahrtunterbrechung sowohl auf der Rückfahrt, wie auf der Hinfahrt gestattet ist.

Der größte Vorteil der Karten besteht darin, daß man innerhalb von 14 Tagen beliebig sein Reiseziel und Wanderungsausgangspunkt auf der Strecke Heidelberg—Schriesheim—Weinheim wählen und ohne großen Fahrgeldaufwand jeweils abends wieder nach Hause zurückkehren kann. Es ist bei der weitgehenden Vergünstigung kaum daran zu zweifeln, daß das Interesse für diese Ferienkarten sehr rege sein wird.

---

* **Warnung vor ungerechtfertigten Preiserhöhungen.** Vom Finanz- und Wirtschaftsministerium wird folgendes mitgeteilt: Seitens verschiedener Wirtschaftskreise wird der Versuch unternommen, die nationale Erhebung für selbstsüchtige Zwecke durch Vornahme willkürlicher Preiserhöhungen auszunützen. Die Regierung der nationalen Revolution warnt eindringlichst vor derartigen Bestrebungen und wird bei Abstellen dieser Mißstände gegebenenfalls genötigt sein, mit den schärfsten Mitteln dagegen vorzugehen.

Der Genügsame

Edith (zu ihrer Freundin): „Wenn ich heirate, möchte ich nur einen Mann, der leicht zufriedengestellt ist und keine großen Ansprüche macht."

„Na, der wird nicht schwer zu finden sein, denn Dich nimmt sicher nur ein solcher."

Was hören wir?

Montag, 15. Mai

Frankfurt

7.15 u. 12.00: Schallplatten. — 20.00: Konzert. — 21.00: Der Arbeiterdichter. — 21.15: Beethovenkonzert.

Heilsberg

6.35: Konzert. — 8.35: Frauenturnstunde. — 11.30: Konzert. — 13.05: Schallplatten. — 15.30: Das Bauernhaus in Ost- und Westpreußen. — 16.00: Konzert. — 18.30: Aus der 100jährigen Geschichte der Danziger Seefahrtschule. — 20.00: Kammermusik. — 20.50: Abendunterhaltung.

Langenberg

7.00: Morgenruf. — 7.10: Schallplatten. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 10.15: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. — 11.25: Schulfunk. — 12.00 u. 13.00: Konzerte. — 15.30: Jugendfunk. — 16.00: Der fröhliche Gaukler. — 17.50: Anekdoten. — 18.00: Rheinisches Volkstum in der deutschen Ostmark. — 18.25: Elternstunde. — 20.05: Bunte Musik. — 21.00: Vorüber Völker sehen: Ungarn. — 22.30: Nachtmusik.

München

7.00: Morgenspruch. — 10.00: Wochenküchenzettel. — 10.15: Der Weg zur nationalen Revolution. — 10.35: Einfaches und klares Deutsch. — 12.00: Schallplatten. — 13.00: Konzert. — 15.05: Konzertstunde. — 15.30: Lesestunde. — 17.45: Lebenslehre und Volkskraftgewinnung. — 18.05: Das Sudetendeutschtum. — 18.25: Konzertstunde. — 20.00: Konzert. — 21.30: Pfälzische Kammermusik.

Südfunk

7.10: Schallplatten. — 10.10: Orgelwerke. — 11.00: Liederstunde. — 12.00: Platzkonzert. — 13.00: Schallplatten. — 15.30: Herbert Ernst Groh singt. — 16.30: Konzert. — 18.00: Deutschland, seine Gestalter und Führer: Paul v. Hindenburg. — 19.00: Stunde der Nation. — 20.00: Heitere Folge. — 21.00: Das Niedersachsenlied. — 22.45: Funkschrammeln.

Wien

16.30: Unterhaltungskonzert. — 18.55: Ringel, der [illegible] der Tribünen. — 22.55: Schallplatten.

Aus dem Ausland

Beromünster: Orgelweihe.
Prag: 18.30: Deutsche Sendung.

Natürliche Entfettung Gewichtsabnahme von 15—20 Pfd. i. Kürze erreichen Sie durch d. ärztl. empfohl. medizinischen Ehus-Tee M. 1.50 (extrastark M. 2.—) in Apoth. u. Drogerien. Versuch überzeugt!

Continental-Reifen sind Höchstqualität!

Für das Fahrrad „Cord Ballon" der Reifen, der auf jeder Straße spielend leichtes Fahren sichert.
Für das Kraftrad „Ballon" der bewährte Gebrauchsreifen mit hoher Gleitsicherheit.
Für den Kraftwagen „Type Aero" der moderne, wirtschaftliche Reifen für ruhig-sicheres Fahren.

Continental

C. C. & G. Co. H.

Lieferung nur durch Händler.

Über 11 000 Kopf- und Handarbeiter sind tätig in den Fabrikationsstätten in Hannover, Limmer, Corbach.

Gleichschaltung bei der Landesversicherungsanstalt Baden

Vom Kommissar der Landesversicherungsanstalt Baden wurden mit sofortiger Wirkung die nachgenannten Mitglieder des Ausschusses bezw. deren Ersatzmänner ihres Amtes enthoben: Haarer Hermann, Arbeitersekretär, Pforzheim; Albicker Karl, Lagerarbeiter, Freiburg; Mayer Friedrich, Sekretär, Lörrach; Friedmann Paul, stellvertr. Verwaltungsdirektor, Mannheim, Brahmsstraße; Maier Emil, Modellschreiner, Mannheim, Lange Rötterstraße 108; Maier Josef, Säger, Durlach; Manthe Alfred, Schlosser, Villingen; Rank Heinrich, Stadtarbeiter, Freiburg; Schnebele Heinrich, Schlosser, Mannheim, Langstraße 40; Barr Max, Installateur, Konstanz; Korn Otto, Monteur, Singen; Lichtenberger Alfons, Gürtler, Ettlingen; Köttel Karl, Steinhauer, Freiburg-Stühlingen; Ebinger Fritz, Schreiner, Mosbach; Krauß Otto, Magaziner, Karlsruhe; Brauneis Alois, Packer, Neustadt i. Schw.; Striebl Karl, Gummiarbeiter, Mannheim-Neckarau, Karpfenstraße 1; Rauch Sebastian, Schlosser, Bruchsal; Brünner Sebastian, Maurer, Schwetzingen; Hüftle Heinrich, Former, Rotenfels i. Murgtal; Riedl Hans, Geschäftsführer, Karlsruhe.

Mannheimer Auto verunglückt

nd. **Neustadt**, 15. Mai. Im Stadtinnern kam es am Samstag nachmittag an der Kurve in der Schillerstraße zu einem folgenschweren Autozusammenstoß. Ein Personenkraftwagen aus Hambach geriet dort mit einem ihm entgegenkommenden Kraftfahrzeug aus Mannheim, das auf der linken Straßenseite fuhr, in Kollision. Der Zusammenstoß war so wuchtig, daß beide Fahrzeuge sehr schwer beschädigt wurden und abgeschleppt werden mußten. Die Insassen blieben wie durch ein Wunder unverletzt.

Schülerkundgebung gegen jüdischen Lehrer

-o- **Ludwigshafen**, 14. Mai. Die Schüler der hiesigen Oberrealschule und ihnen folgend, die des Gymnasiums, verließen gestern morgen nach der zweiten Pause den Unterricht und marschierten in einem etwa 1100 Teilnehmer zählenden Zug durch die Stadt, um auf mitgeführten Schildern die Entfernung des jüdischen Professors der Oberrealschule, Dr. Wetzlar, der nach den ministeriellen Bestimmungen noch im Amte ist, zu verlangen.

30 Mansardendiebstähle in 2 Monaten!

§ **Heidelberg**, 14. Mai. In den Monaten Januar und Februar begannen in hiesiger Stadt zwei gefährliche Mansardendiebe die Bevölkerung zu beunruhigen. Täglich wurden neue Diebstähle gemeldet, wobei kein Stadtteil verschont blieb. Die Täter traten überall mit einer unglaublichen Sicherheit auf, bis sie auf frischer Tat ertappt werden konnten. Sie hatten Kleider, Schmuck usw., deren Wert in die Tausende ging, entwendet. Die gestohlenen Sachen konnten meist wieder zurückgegeben werden. Heute beschäftigte sich die erste Große Strafkammer mit diesem Fall. Angeklagt waren der vorbestrafte, 1910 in Zwickau geborene Hoteldiener Herbert Seifert und der 1911 zu Kreuznach geborene Hoteldiener Rudolf Brack. Beide gaben ihre Taten zu und wollen aus Not zu ihren Taten gekommen sein. Die erste Große Strafkammer verurteilte wegen Diebstahls und Diebstahlsversuchs Seifert zu drei Jahren, Brack zu einem Jahr Gefängnis.

Der Umbau der Ortskrankenkassen

* **Karlsruhe**, 13. Mai. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Seitens des Kommissars für die Badischen Krankenkassen wurde mit sofortiger Wirkung bestimmt, daß anstelle der bisherigen Organe der Allgemeinen Ortskrankenkassen Wiesloch, Ladenburg und Schwetzingen, denen hiermit jede weitere Tätigkeit untersagt wird, Heinz Hormuth in Heidelberg, Anlage 49 für Wiesloch, Bezirksrat Wilhelm Engel in Ladenburg für Ladenburg, Wilhelm Herzig, Kaufmann in Schwetzingen für Schwetzingen die Aufgaben des Vorsitzenden, des Vorstandes und des Ausschusses der Ortskrankenkassen wahrzunehmen haben. Die Genannten wurden als Beauftragte der Versicherungsämter Wiesloch und Mannheim bis auf weiteres auf Kosten der Krankenkassen mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Vorsitzenden, des Vorstandes und des Ausschusses der genannten Ortskrankenkassen nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung betraut.

Badens Fahnen im Karlsruher Schloß

Die feierliche Ueberführung der alten Regimentsfahnen

* **Karlsruhe**, 14. Mai.

Heute mittag hat die feierliche Ueberführung der alten badischen Regimentsfahnen in den Spiegelsaal des ehemaligen Residenzschlosses stattgefunden. Die Stadt hatte aus diesem Anlaß reichen Flaggenschmuck angelegt. Trotz des regnerischen Wetters hielt eine dichte Menschenmenge die Bürgersteige besetzt, die ehrfurchtsvoll die Fahnen an sich vorüberziehen ließ. Bei dem Eintreffen des von Polizeimannschaften begleiteten Zuges auf dem Schloßplatz, ertönten Böllerschüsse und von sämtlichen Kirchtürmen erscholl Glockengeläute.

Die SA sowie der Stahlhelm bildeten in dichten Reihen mit erhobener Rechten das Ehrenspalier. Die Fahnen wurden unter den Klängen des Präsentiermarsches auf den Balkon des Schlosses getragen und dort aufgestellt.

Hier hatte sich der Reichsstatthalter und die Mitglieder der badischen Regierung eingefunden, mit ihnen der Landeskommandant, Major Stemmermann, und der Kommandeur des 14. Badischen Reichswehrinfanterie-Regiments, Oberst Sieglin.

Zunächst ergriff der Landeskommandant das Wort, um dem Statthalter und der badischen Regierung für ihre Maßnahmen zu danken, mit der der Sinn für Wehrhaftigkeit gefördert werde. Man werde den Frontgeist von 1914 auch in Zukunft ehren, bis einmal die Stunde komme, wo die alten Regimenter wieder erstehen und auch diese alten Fahnen und Standarten wieder stolz im Winde flattern.

Dann sprach der Kommandeur des 14. badischen Reichswehrinfanterie-Regiments, Oberst Sieglin. Er sagte u. a., daß in der Reichswehr die ruhmreiche Tradition des alten Heeres fortlebe und rief der deutschen Jugend zu: „Gedenke der Taten Deiner Väter und Brüder, wenn der Ruf an Dich ergeht: Alles für Deutschland!" Dann übergab er dem Reichsstatthalter die 51 ruhmreichen Regimentsfahnen.

Stürmisch begrüßt, trat hierauf der

Reichsstatthalter Robert Wagner

vor das Mikrophon und hielt eine Ansprache, wobei er u. a. sagte: Es entspricht der ganzen inneren Verkommenheit und Verworrenheit einer Zeit, die hinter uns liegt, daß sie die Zeichen und Symbole, unter denen Tausende und Zehntausende unseres badischen Volkes geblutet haben und gestorben sind, daß sie diese Symbole an einen unwürdigen Platz verbracht hatte. Die neue Regierung hat es als ihre vornehmste Pflicht angesehen, die Fahnen und Standarten unseres alten Regiments in den schönsten Saal des Schlosses zu bringen, wo sie eine zweckmäßigere Pflege finden sollen. Der Redner umschrieb dann die Bedeutung der Fahnen und erklärte: Der neue Geist bedeutet nicht etwa den Krieg.

Das Neue Deutschland ist fest entschlossen, nicht den Krieg zu wollen, sondern dem Geist einer friedlichen Entwicklung zu dienen. Das Neue Deutschland ist aber auch fest entschlossen, das ihm von einem Höheren verliehene Lebensrecht zu verteidigen.

Es ist fest entschlossen, um seine Gleichberechtigung unter den anderen Völkern und um die Wiederherstellung seiner Ehre zu ringen und zu kämpfen. Wir, das junge Deutschland, dünken uns nicht besser als unsere Nachbarn, allein wir glauben, daß wir auch nicht minderwertiger sind als diese. Auch wir haben Anspruch auf die Menschlichkeit und menschliche Behandlung, die unsere Nachbarn für sich beanspruchen. Der Geist des jungen Deutschland ist der Geist der Selbstbesinnung und Selbstbehauptung. In den Symbolen der alten Armee wollen wir den Geist der wiedererwachten Nation pflegen, nicht für uns, aber alles für unser Volk und für unser Deutschland.

Stürmische Heilrufe antworteten dem Redner auf seine mitreißenden Worte.

Die Kapelle intonierte sodann das Deutschland-Lied, dessen erste Strophe von der Menge begeistert mitgesungen wurde. Hierauf sprach ein Vertreter der Mannheimer 110er Grenadiere, der die Ernennung des Reichsstatthalters und des Staatsrates Dr. Schmitthenner, die beide dem Regiment angehörten, zu Ehrenmitgliedern des 110er Vereins vornahm. Den Schluß der erhebenden Kundgebung bildete der gemeinsame Gesang des Horst-Wessel-Liedes.

Der neue Sommerfahrplan in Kraft

Mit dem heutigen Montag ist bei der Deutschen Reichsbahn der Sommerfahrplan in Kraft getreten. Seit nahezu zehn Jahren konnte man im Fahrplan der Reichsbahn eine bestimmte Stabilität beobachten. Das ist jetzt ganz anders geworden. Allerdings konnten neue Zugleistungen nicht geschaffen werden, da die gegenwärtige Verkehrslage keine Gewähr für eine Rentabilität bietet. Entschieden wertvoller ist die Tatsache, daß eine Reihe von seit langem geäußerten Verkehrswünschen Berücksichtigung fand. Hinzu kommt noch, daß die Fahrzeiten sämtlicher Schnellzüge beschleunigt wurden, so daß eine nicht zu unterschätzende Verbesserung im Reiseverkehr zu verzeichnen ist.

Da sich die Abfahrts- und Ankunftszeiten der D-Züge vollkommen verschieben, kann man wirklich von einer einschneidenden Umwälzung sprechen.

Damit trat automatisch auch eine Aenderung im Fahrplan der Personenzüge ein. Für die Beamten, die mit den Vorbereitungen des Sommerfahrplans und der Ausarbeitung beschäftigt waren, brachten die letzten Wochen strenge Arbeit, denn die endlosen Zahlenkolonnen in den Kursbüchern mußten nicht nur in ein Verhältnis zueinander gebracht, sondern auch bis ins kleinste durchgearbeitet werden. Die Fahrzeiten der wichtigsten Züge und der Fernverbindungen wurden zuerst bei den „Fahrplanschmieden" der einzelnen Direktionen bestimmt und dann den Fahrplanbüros der größeren Bahnhöfe mitgeteilt. Für die an diesen Stellen arbeitenden Beamten bestand die Aufgabe, diese Züge in den Fahrplan einzuordnen oder andere Züge so zu verlegen, daß stets die erforderlichen Gleise frei sind. Aber nicht nur das: es mußte die Möglichkeit zur Abwicklung des Berufsverkehrs zur bestimmten Stunde geschaffen werden. Ferner mußten die erforderlichen Anschlüsse gewahrt bleiben und vor allen Dingen die einlaufenden Züge im Bahnhof einen freien Bahnsteig finden.

Die Bearbeitung der unzähligen schwarzen und roten Striche in allen Stärken auf den großen Entwurfsblättern war eine heikle Arbeit.

Am Schluß konnte man tatsächlich feststellen, daß so gut wie kein Strich — der jeweils einen Zug nach Art, Strecke und Fahrzeit bezeichnet — für den Sommerfahrplan 1933 gleichgeblieben war. Die Beamten waren sich ihrer Aufgabe bewußt, denn nur dann kann die Pünktlichkeit im Reiseverkehr, auf die die Deutsche Reichsbahngesellschaft besonders stolz sein darf, gewährleistet werden, wenn alles bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitet ist. Im Dienstfahrplan geht man mit der Pünktlichkeit sogar noch etwas weiter, als in dem Fahrplan, der der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Der Dienstfahrplan ist nach Zehntelsminuten genau ausgearbeitet. Ein Zug, der nach den theoretischen Berechnungen 10.42 Uhr ankommen sollte, müßte 24 Sekunden nach 10.42 Uhr einlaufen, um als pünktlich zu gelten. In der Praxis besteht natürlich ein gewisser Spielraum, der, wenn er nicht gleich in die Minuten geht, kaum ins Gewicht fällt. Allerdings kann die tatsächliche Verspätung eines Zuges die Fahrpläne von mehreren andern Zügen vollkommen über den Haufen werfen. Dem Fahrplankonstrukteur könnte natürlich ein Fahrplan mit Zahlenreihen niemals die Uebersicht geben, die erforderlich ist, um alles auf die Zehntelsminute auszuklügeln. Er muß daher mit dem „bildlichen" Fahrplan arbeiten, der mit seinen Strichen und Zahlen das richtige Fahrbild zeigt.

Auf Grund der Vorschläge und der ersten technischen Bearbeitung ist vor mehreren Wochen schon der vorläufige Fahrplanentwurf fertiggestellt worden.

Um nun rechtzeitig eventuell notwendige Abänderungen vornehmen oder besondere Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigen zu können, wurde seinerzeit dieser erste Fahrplanentwurf nicht nur den zuständigen Behörden, sondern auch interessierten Kreisen von Wirtschaft und Handel zugeleitet. Dann erst ging die Bearbeitung weiter, die in der Hauptsache bei den Fahrplanbüros der einzelnen Reichsbahndirektionen erfolgte. Der Zusammenarbeit mit den lokalen Dienststellen konnte man nicht entbehren. Die Verantwortung, die gerade den Fahrplanbearbeitern in einem Bahnhof wie Mannheim aufgebürdet wurde, war ungeheuer groß. Nach den aufgestellten Fahrplänen, denen man die großen Vorarbeiten gar nicht anmerkt, muß alles klappen. Und es wird klappen, denn jeder einzelne Bahnbeamte weiß, wieviel von der Pünktlichkeit abhängt. Jeder Einzelne wird so auf seinem Posten sein, daß das komplizierte Räderwerk der Eisenbahn in gleichmäßigem und reibungslosem Lauf bleibt. br.

Preis 50 Pfg.
Überall zu haben!
Kleines Kursbuch
für Baden, Hessen und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen
Wichtige Kraftpostlinien in Baden, Hessen und Pfalz
Flugplan der Lufthansa
Dampfschiffahrts-Fahrpläne
Sommer-Ausgabe 1933

Rein nationalsozialistischer Gemeinderat

□ **Beerfelden**, 14. Mai. Auf Grund des Beschlusses der Wahlkommission wurden der NSDAP sämtliche zwölf Sitze in unserer Gemeindevertretung zugeteilt. In der ersten Sitzung erhielten die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und die Deutsche Volkspartei zusammen einen Sitz. Wie sich jedoch nachträglich herausstellte, entsprach deren Wahlvorschlag nicht den gesetzlichen Bestimmungen, so daß, wie angegeben, entschieden wurde.

* **Speyer**, 14. Mai. Die Leiche des am 20. April in der Nähe des Angelhofes bei Speyer von einem Motorschiff in den Rhein gestürzten und ertrunkenen Schiffsjungen Johann Müller wurde Mittwoch abend bei Worms geländet.

Tageskalender

Montag, 15. Mai

Nationaltheater: „Schlageter", Schauspiel von Hanns Johst. Miete D. Anfang 20 Uhr.
Kleinkunstbühne Libelle: 20 Uhr Kabarett — Varieté — Tanz.
Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).
Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tanztee, abends Konzert und Tanz.
Lichtspiele: Schauburg: „Die Sensation vom Grunewald-Derby". — Capitol: „Sehnsucht 202". — Alhambra: „Die Tochter des Regiments". — Roxy-Theater: „Eine Frau wie Du".

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 30 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Junger lediger Mann mögl. m. Führerschein sof. ges. Interessen-Einlage u. 2500 ℳ erf. Angeb. unter K O 78 an die Geschäftsst. *6329

Herr ges. z. Verk. von Zigarren an Wirte u. Private. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 6508

Haushalt Suche jung. Mädchen für Halbtags. *6329 Frau E. Rapp, Pfalzplatz 6 (Lindenhof).

Stellen-Gesuche

Langjähr. Vertreter d. Lebensm.-, in Mhm. u. Umg. gut eingef., sucht pass. Reiseposten. Angeb. unter K O 79 an die Geschst. *6349

Tüchtige Frau in all. Haushalt. bew., sucht Beschäftigung. Gute Referenzen. Angeb. u. G U 4 an die Geschäftsstelle. *6175

Vermietungen

Schöne 5 Zimmer-Wohnung vis-à-vis dem Kindergarten, mit Bad und Mansarde, neu hergerichtet, zu vermieten. — R 7, 1, 4. Stock. Näheres Laden.

Augustaanlage: Herrschaftl. 5 Zim.-Wohnung ℳ 95.—, eleg. 4 Zimmer-Wohnung ℳ 75.— in gutem Hause. Näheres: *6136 Ludwig Heid, Friedrichsring 38 Telefon 323 81. Immobilien.

Sofort zu vermieten: Schöne **4 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad und 6 Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad** Näheres D 5, 4, 2. Stock. 6014

Sonnige 2 Zimmer mit Küche eingeb. Bad, fl. Wasser, Zentralhzg., in Einfamilienhaus Almenhof zu vermieten. Angebote unter G Q 20 an die Geschäftsstelle. B1435

Mittelstr. 94 B1431 Kl. Laden m. Nebenraum sof. zu vermiet. Näh. daselbst 2. Stock.

Schöne **4 Zimmer-Wohnung** m. Mansarde zu vermieten. Zu erfragen: K 4, 12, parterre.

K 2, 14, parterre 4 Zimmer-Wohnung in schön., freier Lage zu vermieten. Miete ℳ 55.—, Anzusehen v. 11—3 Uhr. *6301

Möbl. Zimmer *6341 m. el. Licht sofort zu vm. T 4a, 13, Wöber.

Zwei Zimmer u. Küche mit Abschl. in gutem Hause part. p. 1. Juni zu vm. Anzus. v. 9—3 Uhr mittags. B1480 Näh. F 3, 21, 3. Stock.

3 Zimmer, Küche Bad, in Qu 4, 12, III zu vermieten. B1449 Erfragen im Laden.

1 Z., K. 18.-, 20.-, 26.-, 30.-; 2 Z., K. 24.-, 30.-, 38.-, 42.-; 3 Z., K. 33.-, 43.-, 45.-, 53.-; 4 Z., K. 42.-, 58.-, 65.-, 70.-; leere Z. 12.-, 15.-, 18.-, 20.- Nachw. Schäfer, T 3, 7 *6267

Schöne 3 Z.-Wohng. mit Küche, Bad und Diele, per 1. Juni zu vermieten. B1443 Neum., Waldhofstr. 77.

2 Zimmer und Küche Neubau, ℳ 60.—, per 1. 6. 33 zu vermieten. Rosenstraße Nr. 22, Harbauer. *6318

Schöne 2 Zim. u. Küche auf 1. 6. 33 zu verm. Rheinhäuserstr. 106, pt. Zu erfr. Trappmühlstraße 23. B1435

Gr. 1. Zimmer, sep. m. Küchenherd sof. zu verm. Miete voraus. Näh. G 2, 13, 2. Stock.

Separat. Eingang! 2 sehr schöne, sonnige, gut möblierte **Herren-Schlafzimmer** 2 Betten, Bad, Küchen-, Speisez.-Benützg., bei alleinstehender Dame zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer od. leer an berufst. Dame od. Herrn zu vm. B1466 Käfertalerstr. 26 pt. r.

2 gut möblierte Zimmer 1. Str. u. berufst. Hrn. sof. zu verm. B1457 N 3, 13, 2. Stock.

Gut möbl. Zim., el. L., zu vermieten. B1450 Müller, Beilstraße 4.

Gut möbl. Zim., m. el. Licht, sof. zu vermiet. B1454 Göbule, S 6, 1.

Gut möbl. Zimmer zu verm. R 6, 21, Aufg. links, 2 Tr. 175. *6300

Separ. möbl. Zimmer in gut. Hause an bess. Herrn zu vermieten. B 7, 18, 11. *6285

1 Zim., Küche 15, 17, 20, 24; 2 Zim., Küche 25, 33, 38, 42; 3 Zim., Küche 34, 38, 45, 60; 4, 5 u. 6 Zim.-Wohnung. u. Büros. Aeltestes Büro dieser Art Waldemar Schäfer, O 6, 2 *6261

Gut möbl. groß. od. klein. Zimmer zu verm., Nähe Schloß. L 7, 5a, 2 Tr. *6274

Bahnh., Tattersallstr. 4, 1 Tr. lks. Schön möbl. Erkerzimmer zu verm. *6306

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht sof. od. spät. zu vm. Gr. Wallstattstraße 51, 3 Tr. links (Nähe Pestalozzischule) *6280

Möbl. Zimmer, auch vorübergeh. zu verm. P 6, 1, 1. St. B1464

Gut möbl. Zimmer zu vm. Qu 3, 8, 3 Tr. *6305

Zentr. Gemütl. möbl. el. Zimmer an fl. Herrn zu vermieten. *6297 Qu 7, 8, 1 Tr. links.

1 schön möbl. Zimm. sof. zu vm. A. Daisle H 1, 1, am Markt. *6326

Miet-Gesuche

Kleiner Lagerraum für Lebensmittel gesucht. Angeb. unt. K N 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6336

Junglehrerin sucht nettes, billig. **möbliertes Zimmer** Angeb. unter K M 73 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *6333

3-4 Zimmerwohnung mit Zubeh., per 1. 7. gesucht. Stadtzentrum od. Rheindammstraße. Angeb. mit Preis u. G L 86 an die Geschäftsstelle. *6150

Verkäufe

Schlafzimmer, Küche, Matratzen, Chaiselongue, Betten, Eisschrank, Nähmaschine, Staubsauger, Plattenläufer, Tische u. Stühle, Vertikos, Kommoden, aller Art Büro- und Einzelmöbel sehr billig zu verk. bei Rennert, G 4, 7. B1460

Wegen Todesfall Schlafzimmer, nußbaum poliert best.: Spiegelschrank, Waschkommode m. Marm. u. Spiegelaufsatz, 2 Nachttische mit Marmor, 2 Betten m. Röst. u. Matr., Deckbett. u. Kissen. **Tochterzimmer, weiß** best.: Spiegelschrank, Waschkommode m. Marm. u. Spiegelaufsatz, Nachttisch m. Marmor, Bett, Rost u. Matr., sowie 1 einzür. Spiegelschrank, 1 Sofa, 1 Polstersessel, sowie sonstige Gegenstände sehr billig abzugeben. Jul. Bernheim, T 2, 18.

Erstkl. Mark.-Klavier mehrfach prämiiert. Herrenzimmer u. Lederklubmöbel sehr billig zu verkaufen. *6345 Rennert, G 4, 7.

Für Gold- od. Glaswarengeschäft polierte **Schaufenster-Etage** zu verk. Gr. Merzelstraße 47, Hof. *6337

Fahrräder fabrikneu, in allen Ausführungen, auch Geschäfts- u. Kinderräder spottbillig abzugeben. **Doppler, K 3, 2** Orbd., kein Laden.

Kleiderschrank weiß, Sekretär *6333 zu verkaufen. Große Merzelstraße 47, Hof.

Transportdreirad, neu u. Geschäftszweirad, D.-u. H.-Rad bill. zu verk. Schwetzingerstr. 134, Waschanstalt. *6315

1 pol. Ausziehtisch mit Einl., 1 nußb. pol. Bett mit Rost u. Matratze, 1 Wäscheschränkchen m. 2 Schiebet., 1 zweit. Geschirrschränkchen, 1 Zwischenzähler für el. Licht zu verkauf. Händler unerw. Anzusehen 13—18 Uhr. N 7, 1, 4. St. l. *6328

2 Lautsprecher, 2 Radioapparate „Siemens", fast neu, sehr preisw. zu verk., ab 14 Uhr. Gr. Langstr. 34, prt. r.

Geldverkehr

Privat-Darlehen Hypotheken ab 5½ % prompt günstig. F. Ladwig, L 12, 15 (Sprechs. 5—7 Uhr.)

Kauf-Gesuche

Angesehener **Schlossermeister** mit Kapital, sucht rentable Schlosserei, Tankstelle od. Autogeschäft zu kaufen od. zu mieten. Angeb. u. M H 37 an ... Hagler, Mannheim.

Automarkt

5/20 PS Wanderer 4-Sitz., bill. zu verk. od. geg. Motorrad zu tauschen. 1 zweirädr. Anhänger zu verk. Schauzenstr. 9a, 1 Tr. links.

2-2½ To. Lastwagen gebraucht, Chassis, mit wenig gelaufen, zu kauf. gesucht. Angebote unter D O 1 an die Geschst.

Immobilien

Wer ist der letzte Partner ... [illegible]

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 15. Mai 1933 | 144. Jahrgang / Nr. 221

Ein verregneter Sportsonntag

Hockey-Länderspiel Holland-Deutschland 4:4 — Fußball-Länderspiel Italien-England 1:1 — Die Meisterschaften des Rhein-Neckargaues

Hockey-Länderspiel Holland-Deutschland

Mit 4:4 (2:2) wieder nur ein Unentschieden gegen Holland

Dem Hockey-Länderkampf im Amsterdamer Stadion zwischen Holland und Deutschland brachte man nicht wenig Interesse entgegen. Etwa 9000 Zuschauer waren nur erschienen, die einen ehrlichen und schönen Kampf erlebten, der bei gleichwertigen Leistungen unentschieden 4:4 (2:2) endete. Die Holländer hatten den Sieg fast in der Tasche, noch fünf Minuten vor Schluß führten sie mit 4:3, aber in den letzten Minuten mußten sie sich nach einer Umstellung [illegible] Platzwechsel zwischen Jacob und Mehlitz noch den Ausgleich gefallen lassen. Die Holländer hatten wohl eine leichte Ueberlegenheit fast während des ganzen Spieles zu verzeichnen, doch war diese nicht so groß, als daß man ihnen einen Erfolg als verdient hätte zusprechen können. Die Holländer waren weit schneller und auch wesentlich gefährlicher vor dem Tore. Die vier Tore waren für Pfaffenholz unhaltbar. Lediglich der vierte Erfolg konnte bei früherem Herauskommen verhütet werden.

In der deutschen Mannschaft war zu Beginn der Verteidiger Harenberg recht schwach. Die Läuferreihe mußte sich dadurch zeitweise ganz auf die Abwehr verlegen. Sehr gut spielte hier Zander. In der Läuferreihe überragte Keingeiß, der glänzende Aufbauarbeit verrichtete. Im Sturm war Kahenstein der überragende, wohl der beste Spieler der ganzen Elf. Er leitete immer und immer wieder Angriffe ein, schaffte in prächtigen schnellen Alleingängen manche kritische Situation, der Innensturm aber war nie rechtzeitig zur Stelle, um erfolgversprechend eingreifen zu können. Nach Kahenstein verdient Lockemann noch Erwähnung, der den Rest überragte.

Das Wetter war nicht gerade ideal. Der Himmel war stark bewölkt. Es wehte ein kühler Wind, aber es blieb erfreulicherweise trocken. Nach der Pause drang sogar die Sonne durch.

Schon nach 3 Minuten fällt das erste Tor für Holland durch van den Berg. Kahenstein leitet den ersten deutschen Angriff ein, aber die Innenstürmer sind nicht zur Stelle. Der Ausgleich fällt in der 20. Minute durch Kurt Weiß. Vorher hatte Jacob einmal gegen die Latte geschlagen. In der 30. Minute gehen die Holländer wiederum durch van den Berg in Führung. Der Ball flog mit unheimlicher Wucht hoch ins Netz. Noch kurz vor dem Wechsel erhält Lockemann in günstiger Position den Ball und schlägt unhaltbar zum Ausgleich ein.

Nach der Pause ist Holland gleich wieder im Angriff. Wenig später muß der Kampf unterbrochen werden, da der Holländer van Lierop einen Schlag ins Gesicht erhielt. Bei einer deutschen Strafecke ist der Hüter der Holländer noch einmal außerhalb, doch wird die Gefahr nochmals gebannt. Zeitweise wird der Kampf ausgeglichen. In der 22. Minute ist es abermals van den Berg, der seine Farben mit 3:2 in Front bringt. Auch gegen diesen Ball war Pfaffenholz machtlos. Als dann der Holländer de Beer noch ein viertes Tor erzielt, das Pfaffenholz bei etwas früherem Herauslaufen hätte vermeiden können, scheint die deutsche Niederlage besiegelt. Die Zuschauer verlassen schon den Platz. Die Wendung trat aber noch in den letzten fünf Minuten ein. Jacob und Mehlitz hatten die Plätze gewechselt. Mit letzter Kraft nisteten sie sich vor dem holländischen Schußkreis fest und drei Minuten vor Schluß verwandelt Mehlitz unhaltbar zum dritten Tor. Eine Minute vor Schluß schafft Kahenstein dann doch noch den Ausgleich.

Meisterschaften des Rhein-Neckar-Gaues

Ein glanzvolles Fest mit Rekordbeteiligung und hervorragenden Kämpfen

Die diesjährigen Gaumeisterschaften des Rhein-Neckar-Gaues nahmen am Samstag und Sonntag auf dem Platze und in der Turnhalle des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Mannheim einen glänzenden Verlauf, obwohl die Veranstaltung am Sonntag, bedingt durch die Ungunst des Wetters, auseinandergerissen und teils in der Turnhalle und teils auf dem Platze durchgeführt werden mußte. Die ausgezeichnete Organisation durch den Reichsbahn-Turn- und Sportverein mit seinem 1. Vorsitzenden W. Albrecht, an der auch die Wettkampfleitung mit Kreissportwart Schöpf, Gauvorsitzender Ohnesorg und Gaugeschäftsführer Trenz hervorragenden Anteil hat, die ausgezeichneten, kaum noch zu überbietenden Leistungen der Wettkampfteilnehmer und die mustergültige Disziplin aller Teilnehmer, der wundervolle Rahmen, den man den Kämpfen am Sonntag zu geben verstand, trugen nicht unwesentlich dazu bei, daß die Gaumeisterschaften flott abgewickelt werden konnten und bei den Zuschauern einen unvergeßlichen Eindruck hinterließen.

Die Beteiligung von über 500 Bewerbern, für die nicht weniger wie über 1000 Meldungen abgegeben waren, stellt einen Rekord dar, wie er bisher in keinem Jahr auch nur annähernd erreicht wurde. Demzufolge waren alle Gebiete des Wettbewerbs, ob im Gewichtheben, Ringen, Rasenkraftsport, in der Leichtathletik oder in den Handgewichtsriegen und im Tauziehen, ob in den aktiven, Alters-, Jugend- oder Schülerklassen, äußerst stark belegt, [illegible] auch das Kampfgericht eine große Arbeit zu bewältigen hatte.

Bereits am Samstag nachmittag herrschte auf dem Sportplatz lebhafter Betrieb, wo es im Rasenkraftsport und in der Leichtathletik sehr gute Leistungen zu sehen gab. Hier taten Eschelbach-Pol.-Sp.-V. Mannheim im Hammer- und Gewichtwerfen und der Schwergewichtsmeister der Ringer, Gehring Sp.-V. Siegfried Ludwigshafen im leichtathletischen Dreikampf besonders hervor. Für die Vielseitigkeit der Kraftsportler legt die Leistung von Gehring, der die Kugel 13,11 Meter weit warf, 1,55 Meter hoch sprang und die 100 Meter in 12,4 Min. lief, beredtes Zeugnis ab.

Guter Sport wurde auch bei den Kämpfen in den Jugend- und Schülerklassen geboten, bei denen im Ringen der VfK Schifferstadt wieder vorherrschend war und die meisten Erfolge erzielte. Auch bei den übrigen Teilnehmern war ein vielversprechender Nachwuchs festzustellen.

Den Höhepunkt der Gaumeisterschaften bildeten die Kämpfe am Sonntag nachmittag, die mit dem Einmarsch aller Teilnehmer unter Vorantritt der Vereinsfahnenabordnungen mit den Reichs- und Vereinsfahnen wirkungsvoll eröffnet wurden. Namens des veranstaltenden Vereins richtete der 2. Vorsitzende Schröder Begrüßungsworte an die Teilnehmer und Zuschauer, nicht zuletzt auch an die zahlreichen Ehrengäste, an deren Spitze er den Reichsbahnoberrat Geiger von Karlsruhe, den Sportkommissar Kördel vom Ortsausschuß Mannheim für Leibesübungen und Jugendpflege und den Gauvertreter L. Stall vom Turngau Mannheim willkommen hieß. Weitere Ansprachen hielten Gauvorsitzender Ohnesorg und Reichsbahnoberrat Geiger. Die Begrüßung fand mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, die mit erhobener Hand stehend gesungen wurden, einen würdigen Abschluß.

Anschließend daran begannen die Ringkämpfe der aktiven Klassen, auf fünf Matten, bei denen die Turnhalle von Zuschauern überfüllt besetzt war. Hier mußten sich die Favoriten ganz gehörig ins Zeug legen, um über ihre Rivalen Herr zu werden. Wie nicht anders zu erwarten war, gab es auch manche Ueberraschung. So schied Kessler-Spvg. 84 Mannheim schon beim zweiten Kampf gegen Weißbrod-KSV. Germania Oggersheim, ein ausgesprochener Anfänger, aus. In dieser Klasse (Weltergewicht) war dem ausgezeichneten Schäfer-VfK. Schifferstadt die Meisterschaft ebensowenig zu nehmen, wie Impertro-Spv. Siegfried Ludwigshafen im Bantamgewicht. Im Mittelgewicht fiel der Titel erwartungsgemäß an Geißler-VfK. Schifferstadt, während im Schwergewicht Rupp-Eiche Sandhofen Meister werden konnte, nachdem Gehring-Ludwigshafen nicht mit von der Partie war. In den übrigen Gewichtsklassen wurde bei der Abfassung des Berichts noch heiß um den Meistertitel gestritten, so daß sich hier über den voraussichtlichen Ausgang der Kämpfe noch nichts sagen läßt.

Im Gewichtheben der aktiven Klassen überraschte der Sieg des neuen Mannes Meuter vom St. u. R.K. Ludwigshafen, der im Bantamgewicht den badisch-pfälzischen Federgewichtsmeister Huler-Sp. Vg. 84 Mannheim auf den 2. Platz verwies. Einen zweiten schönen Erfolg errang dieser Verein durch Schulz, der im Federgewicht Meister wurde. Im Leichtgewicht wurde C. Kolb-VfK. Schifferstadt mit einer Leistung Meister, die die des Meisters Krelmes-Sp. V. Siegfried Ludwigshafen im Mittelgewicht noch um 45 Pfund übertraf. Die höchste Leistung erzielte Hahnbach-KSV. Germania Oggersheim, der im Halbschwergewicht Meister wurde und mit 600 Pfund 10 Pfund mehr bewältigte als Kiefer-Sp. Vg. 84 Mannheim, der sich im Schwergewicht mit 590 Pfund den Titel sicher holte.

Die Kämpfe am Samstag

Rasenkraftsport

Dreikampf, Hammerwerfen, Gewichtwerfen, Steinstoßen:

Federgewicht: 1. K. Wunsch-PSV 06 Mannheim 121; 2. F. Crame-VfK Neckarau 97; 3. H. Ulmrich-VfK 86 Mannheim 97; 4. C. Geßler-Spvg. 84 Mannheim 95 Punkte.

Leichtgewicht: 1. A. Dreeß-PSV 06 Mannheim 196; 2. W. Heiling-ASV Ladenburg 190; 3. F. Bender-PSV 84 Mannheim 187; 4. K. Herrlein-PSV 06 Mannheim 113½ Punkte.

Mittelgewicht: 1. O. Eschelbach-PSV Mannheim 199; 2. F. Schmidt-ASV Ladenburg 160; 3. A. Meier-PSV Mannheim 165½; 4. W. Körner-ASV Ladenburg 93 Punkte.

Schwergewicht: 1. K. Kief-PSV Mannheim 174½; 2. H. Gehring-SpV Siegfried Ludwigshafen 167; 3. K. Engel-ASV Ladenburg 161; 4. E. Thum-PSV Mannheim 157 Punkte.

Außer Konkurrenz erreichte Eschelbach im Gewichtwerfen die respektable Leistung von 13,25 Meter.

Leichtathletik. Dreikampf: (Hochsprung, Kugelstoßen, 100-Meter-Lauf) aktive Klasse: 1. H. Gehring-Sp. V. Siegfried Ludwigshafen 192½ Punkte, 2. W. Steinmetz-Sp. V. Siegfried Ludwigshafen 151 P., 3. G. Krebühl-VfK. Schifferstadt 150 P., 4. K. Thur-St. u. R.-Kl. Ludwigshafen 149½ Punkte.

Gewichtheben: Altersklasse (32 bis 40 Jahre): Leichtgewicht: 1. W. Meixner-VfK. Schifferstadt 182 Pfd., 2. W. Amoll-Sportverein 86 Mannheim 158 P., 3. H. Gärtner-Sportverein 06 Mannheim 152 P., 4. A. Kolb-VfK. Schifferstadt 150 Punkte.

Schwergewicht: 1. W. Albrecht-Reichsb. T. u. Sp. Ver. Mannheim 136 P., 2. W. Presber-St. u. R.-Kl. Ludwigshafen 153 P., 3. K. Strauß-VfK. Oftersheim 166 Pfd., 4. Jos. Geis-ASV. Heidelberg 120 Punkte.

Leichtgewicht (Altersklasse 40 bis 50 Jahre): 1. K. Bertholt-ASV Ladenburg 169 P.; 2. Hch. Albrecht-Sportverg. 84 Mannheim 130 P.; 3. Hch. Wittmann-VfK 86 Mannheim 120 P.; 4. W. Maier-Sportverein 06 Mannheim 114 Punkte.

Schwergewicht: 1. Hch. Stahl-ASV Ladenburg 198 P.; 2. M. Stettberger-St. u. R.-Kl. Ludwigshafen 182 P.; 3. E. Schlicht-Sportverg. 1864 Mannheim 131 P.; 4. Fr. Hamburger-ASV Heidelberg 120 Punkte.

Reißendenklasse: 1. C. Ohnesorg-Sportv. 06 Mannheim 187 P.; 2. H. Bierig-Sportv. 06 Mannheim 141 P.; 3. L. Vogel-St. u. R.-Kl. Ludwigshafen 105 P.; 4. H. Küchler-VfK 86 Mannheim 87 Punkte.

Ringen, Altersklasse (32—40 Jahre): **Leichtgewicht:** 1. K. Kolb-VfK. Schifferstadt, 2. L. Weber-Eiche Sandhofen.

Schwergewicht: 1. J. Benz-ASV. Heidelberg, 2. W. Presber-St. u. R.K. Ludwigshafen.

Altersklasse (40—50 Jahre): **Leichtgewicht:** 1. K. Bertholt-ASV Ladenburg, 2. W. Rathgeber-Spvg. 84 Mannheim, 3. H. Albrecht-Sportverg. 84 Mannheim.

Schwergewicht: 1. Fr. Hamburger-ASV. Heidelberg, 2. K. Reel-VfK. 86 Mannheim, 3. J. Ziriehl-VfK. Neckarau.

Jugend-Vierkampf (einarmig Reißen, beidarmig Stoßen, Kugelstoßen und 75 Meter-Lauf): **Leichtgewicht:** 1. Wolfart-StuKKl Ludwigshafen 89½; 2. Franke-StuKKl Ludwigshafen 80; 3. Schmitt-ASV Ladenburg 63 Punkte.

Mittelgewicht: 1. Ph. Wede-Eiche Sandhofen 134; 2. Fr. Frizbel-KSV Germania Oggersheim 121; 3. B. Jäger-Sportv. Fortuna Edingen 100; 4. Fr. Genter-VfK 86 Mannheim 108½ Punkte.

Schwergewicht: 1. Fr. Adelmann-Sportv. 84 04; 2. E. Bückert-StuKKl Ludwigshafen 87; 3. M. Weberkowsky-Sportv. Fortuna Edingen 81; 4. Fr. Eckert-VfK 86 Mannheim 80 Punkte.

Die Ergebnisse vom Sonntag werden nachgetragen.

Ausscheidungskämpfe für Stuttgart

Starke Teilnehmerzahlen — Mannheimer Turngau erzielt schöne Erfolge

Auf der einen Seite und auf der ganzen Linie waren alle guten Voraussetzungen nach fleißiger und gründlicher Vorbereitungsarbeit, wie auch durch ein überaus starkes Interesse, das seinen Niederschlag in kaum erwarteten Meldezahlen fand, gegeben, um den badischen Ausscheidungskämpfen für Stuttgart in Heidelberg, Karlsruhe, Offenburg, Lörrach und Radolfzell zu der gebührenden Bedeutung zu helfen. Die Turner hatten aber die Rechnung ohne den Wettergott gemacht, der sie auch ganz und gar im Stiche ließ und einen dicken Strich durch alles machte. Schade darum, denn besonders hätte die große turnerische und vaterländische Kundgebung in Karlsruhe, wo gleichzeitig sämtliche Geräteturner des Kreises beteiligt waren, einen blauen Himmel und Sonnenschein verdient. Ein Glück, daß die Kämpfe wenigstens noch abgewickelt werden konnten.

Die nordbadischen Volksturner in Heidelberg

begannen auf dem Hassemerplatz beim TV. 1846 in strömendem Regen; denn die Durchführung konnte nicht abgeblasen werden. Auch die Verlegung eines Teiles der Uebungen in die Turnhalle am Klingenteich, wie in Erwägung gezogen wurde, kam nicht in Frage. Während der Lauf, wenn auch auf schwerer Bahn, und das Kugelstoßen noch bei einigermaßen einwandfreien Verhältnissen ausgetragen werden konnten, war das Schleuderballwerfen auf dem völlig durchweichten Boden schon weit schwieriger zu bewältigen. Fast unmöglich jedoch wurden nach kurzer Zeit schon die Hoch- und Weitsprungvorrichtungen. Je nach Körperbeschaffenheit und -Gewicht hatten die einzelnen Teilnehmer mehr oder weniger darunter zu leiden; in erheblicherem Maße naturgemäß die schwereren Leute. Es ist überflüssig zu betonen, daß unter solchen Umständen auch die Gesamtleistungen hinter den Erwartungen blieben. Durchweg bestätigten die Wettkämpfer eine Leistungsdifferenz von gut 30 Punkten gegenüber den letzten Probeturnen. Dies kann man durchaus bestätigen.

Als um die 11. Vormittagsstunde die Turnerinnen zum Vierkampf aufgerufen wurden, hatte der Himmel ein Einsehen. Während der Abwicklung desselben und für die restlichen Uebungen des Fünfkampfes der Turner blieb es wenigstens von oben trocken. Von den Gemeldeten waren, wie auch bei den Turnern, nur wenige dem Ausscheidungsturnen ferngeblieben.

Im Fünfkampf vermißte man bei den Turnern Dr. Dinkler-Tgde. Heidelberg, den bekannten Mehrkämpfer. Zu Büttner-Plankstadt gesellten sich die bewährten Leute des Mannheimer Gaues, u. a. Grenlich-TV. 46, Möll-Seckenheim, nach längerer Pause auch wieder Jäger-Tgde. Käfertal. In der Klasse I ist der Mannheimer Gau ebenso auf den ersten Plätzen zu finden, als in Klasse II und III. Recht gut haben sich bei den Aelteren, deren Leistungen unter diesen Umständen besondere Anerkennung verdienen, Kölle-Käfertal, in der anderen Gruppe Kuh-MTG, sowie Rau und Volkert vom TV. 46 gehalten. Ueberragend ist in dieser Altersklasse (40 Jahre und älter) der unverwüstliche Berger-Plankstadt. Bei den Turnerinnen belegte Bechtler Käte, TV. 46, den 1. Platz vor der guten Volksturnerin Barber, TV. 46 Heidelberg. Durch Wolpert Berta, Jahn Neckarau und Frau Brechter, TV. 46 Mannheim, fielen auch die nächsten Plätze an den Mannheimer Gau.

Auf besondere Einzelleistungen bei den gegebenen Umständen einzugehen, ist nicht am Platze. Es bleibt abzuwarten, wie die Heidelberger Ergebnisse sich in die Gesamtliste der Badischen Turnerschaft eingliedern. Da auch an den übrigen Plätzen die Witterung kaum besser war, wird ein Großteil der Heidelberger Teilnehmer im Badischen Aufgebot zu finden sein.

Auf die am Nachmittag, wieder bei unterbrochenem Regen stattgefundenen Einzelwettkämpfe kommen wir noch zurück. Nachstehend die Hauptergebnisse der Mehrkämpfe:

Fünfkampf-Turner: 1. Büttner, Tgde Plankstadt 98, 2. Heimannsöder, Tgde Heidelberg 87 P., 3. Jäger, Tgde Käfertal 86 P.; 3. Markmann, TV Hohensachsen 86 P.; 3. Möll, TV Seckenheim 86 P.; 4. Reinig, 62 Weinheim 82 P.; 5. Grenlich, TV 46 Mannheim 81 P.; 6. Fink, Germania Neulußheim 80 P.; 6. Huber, TV Seckenheim 80 Punkte.

Fünfkampf Turner (33—39 Jahre): 1. Wenzel, TV Edingen 8 8P.; 2. Bauer, TV Lützelsachsen 88 P.; 3. Kölle, Tgde Käfertal 80 P.; 4. Sommer, TSV Heidelberg 77 P.

Fünfkampf Turner (40 Jahre und älter): 1. Berger-Tgde Plankstadt 91; 2. Kuh-Mannh. Turngsl. 86; 3. Rau-TV 46 Mhm. 85; 4. Volkert-TV 46 Mhm. und Hettenbrein-TV Gaiberg 84 Punkte.

Vierkampf Turnerinnen: 1. Käte Bechtler-TV 46 Mhm. 78; 2. Barber-TV 46 Heidelberg 73; 3. B. Wolpert-Jahn Neckarau 68; 4. Brechter-TV 46 Mhm. und Bühler-Jahn Weinheim je 66; 5. Schildhorn-TV Wieblingen, Treiber-TV Seckenheim und W. Wörle-TV 46 Mhm. je 64 Punkte.

Eine vaterländische Kundgebung in Karlsruhe

ließ die dortigen Wettkämpfe zu denen neben den Volksturnern der mittelbadischen Gaue auch sämtliche Geräteturner u. -Turnerinnen Badens auf dem Hochschulstadion vereinigt waren, ausklingen. Auch hier Regen und wieder Regen. Während die Volksturner ausharren mußten, kamen die Gerätewettkämpfe in den Hallen zum Austrag. Im Volksturnen sind die hohen Punktzahlen, im Gegensatz zu den anderen Arten, überraschend, wozu sicher bis zu einem gewissen Grade, die vorbildlichen Wettkampfanlagen beitrugen. Im Geräteturnen sind eine Reihe unbekannter und guter Kräfte aufgetaucht. Auf den ersten Plätzen vermißt man manchen der bekannten Mannheimer. Lediglich Endreß, TV. 46, bewies wieder seine oft bewährte Zuverlässigkeit. Die Ergebnisse sind gleichzeitig für die Gerätemeisterschaften ausschlaggebend. Im 7-Kampf der Turnerinnen hat der Mannheimer Gau nicht schlecht abgeschnitten. Auch die Nachmittagsveranstaltung muß, unter Berücksichtigung der Verhältnisse, als ein Erfolg gewertet werden. Dank einer großzügigen Werbung

vereinigte der einleitende Festzug fast 3000 Teilnehmer,

an der Spitze die Standartenkapelle 109. Nach dem Vorturnen der 25 Besten und der 10 mal 100 Mtr.-Staffel, welche der Karlsruher Gau vor dem Kraich- und Pforzheimer Gau gewann, turnten 800 Turnerinnen und darnach 900 Turner die Stuttgarter Freiübungen. Nach der Ansprache des Kreisführers Dr. Fischer und dem Deutschlandlied nahm Kultusminister Dr. Wacker das Wort, indem er, ausgehend von den Kämpfen des Turnvaters Jahn, auf die Tradition der DT. verwies und auf ihre unterstützende Arbeit für unsere Volksgemeinschaft und für ein Großdeutschland im Sinne der NSDAP. Gleichzeitig übermittelte der Minister den 300 Badischen Wettkämpfern die besten Wünsche für Stuttgart. Seinem Sieg-Heil auf unser Vaterland und die Deutsche Turnerschaft, in das begeistert eingestimmt wurde, schloß sich das Horst-Wessel-Lied an. Trotz des schlechten Wetters hielten alle Teilnehmer bis zum Schlusse aus.

Die hauptsächlichsten Karlsruher Ergebnisse:

12-Kampf Turner: 1. Becker, TV Neustadt 209 P.; 2. Eschwil, TV 34 Pforzheim 220½ P.; 3. Stadel, TV Konstanz 211 Punkte.

12-Kampf-Turner (Klasse 2): 1. Mohbrugger, TV 34 Pforzheim 213 P.; 2. Schneider, TV 46 Heidelberg 191 P.; 3. Hellmann, TV Hochenfeld 190 Punkte.

12-Kampf-Turner: 1. Stengel, TV Tenningen 179 P.; 2. Endreß, TV 46 Mannheim 171 P.; Mohr, TV 46 Heidelberg 171 P.; 3. Kay, TV 34 Pforzheim 170½ Punkte.

8-Kampf Aeltere: 1. Fürst, TV Radolfzell 164 P.; 2. Käninger, Tgde Pforzheim 151 Punkte.

7-Kampf-Turnerinnen: 1. Schmitt, TV 46 Heidelberg 118 P.; Hellner, TSV Pforzheim 118 P.; 2. Sala, TV Konstanz 117 P.; 3. Häller, TV 46 Mannheim 114 P.; Zimmermann, TV 46 Mannheim 114 P.; 4. Hochstä, TV 34 Pforzheim 113 P.; Greiner TV Rheinau 113 Punkte.

Fünfkampf Turner 1: 1. Kullmann, MTV Karlsruhe 103; 2. Glasstetter, TV Ettlingen 96; 3. Spern, TV 34 Pforzheim 94 Punkte.

Fünfkampf Turner 2: 1. Heinz, TV Birkenfeld 89; 2. Wolf, MTV Karlsruhe 84 Punkte.

Fünfkampf Turner 3: 1. Geißhardt, Karlsr. TV 46 90; 2. Röhle, Turnerb. Pforzheim 82 Punkte.

Vierkampf Turnerinnen: 1. Stichling, MTV Karlsruhe 72; 1. Mohrenstein, Turnerb. Gaggenau 72; 2. Martin, TV 46 Bruchsal 69 Punkte.

Schalke in der Zwischenrunde

Schalke 04 — Viktoria Berlin 4:1 (1:0)

Das nachzuholende Vorrundenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Schalke 04 und Viktoria Berlin sah bis zur Pause die Knappen vor 30 000 Zuschauern in der Kampfbahn Rote Erde in Dortmund leicht überlegen. Der glatte und nasse Boden machte den schwereren Berlinern, die übrigens ebenso wie die westdeutschen Spieler vor Beginn des Kampfes in der Spielfeldmitte den Hitlergruß entboten hatten, zunächst bedeutend mehr zu schaffen als den leichten Schalker Spielern.

Die ganze erste Spielhälfte über blieb die Ueberlegenheit der Ruhrknappen, die wieder durch abgezirkelte Kombinationen und hochstehendes Spiel gefielen, an. Aber ihr Sturm war vor dem Tore zu unentschlossen. Die zwar seltenenen Angriffe der Berliner Fünferreihe sahen dagegen immer weit gefährlicher aus. In der 32. Minute fällt schließlich nach anhaltender Feldüberlegenheit das Führungstor für Schalke. Kuzorra steht bei einer schönen Eckballhereingabe des Rechtsaußen richtig und knallt unhaltbar ein. Schalke erzielt nun bis zur Pause noch eine Reihe von Eckbällen, aber nicht ein einziger kann ausgewertet werden. Bei ihren bis dahin nicht allzu häufigen Besuchen vor dem Tor der Westdeutschen erweisen sich die Berliner als recht schußlustig und auch schußkräftig, aber die Schalker Hintermannschaft spielt sehr aufmerksam, sodaß mit 1:0 für den westdeutschen Meister die Seiten gewechselt werden. Bis zur Pause hatte sich das Wetter gehalten; auf gelegentliche schwache Regenschauer kam immer wieder die Sonne durch. Der Dortmunder Sportkommissar hatte zu Beginn des Spieles an Mannschaften und Zuschauer eine mit Beifall aufgenommene Begrüßungsansprache gehalten.

Die zweite Hälfte war etwas ausgeglichener. Es blieb aber bei dem technisch überlegenen Spiel der Schalker, die jedoch mit 4:1 etwas zu glatt gewonnen haben. Berlins Stürmer schufen immer wieder gefährliche Momente vor dem Schalker Tor, doch der Ausgleich wollte nicht fallen. Auf der anderen Seite blieben die Erfolge aus, weil Schalke versuchte, den Ball bis ins Tor zu kombinieren. Erst in der 31. Minute, gerade zu dem Zeitpunkt, als Berlins rechter Verteidiger Schlächter nach Zusammenprall mit Kuzorra vorübergehend ausscheiden mußte, fiel das zweite Tor. Eine Vorlage von Kuzorra kam zu Nolen, der den Ball gut hereingab und Mittelstürmer Nattkämper verwandelte unhaltbar. 2 Minuten später holte Viktoria durch den Mittelstürmer Sternberg nach Fehler von Zajons ein Tor auf. Schalke erzielte Ecke auf Ecke, doch Tore gab es nicht. In der 40. Minute wurde dem westdeutschen Meister ein Elfmeter zugesprochen, da Geiger im Strafraum den Linksaußen Rothardt unfair angriff. Kuzorra verwandelte mit Bombenschuß. Drei Minuten vor Schluß holte Nolen nach schönem Zusammenspiel noch ein 4. Tor heraus.

Zur Kritik ist nicht mehr viel zu sagen. Das meiste enthält der Spielverlauf. Berlins bester Teil war die Abwehr, der Torhüter zeigte sich allerdings etwas unsicher. Auch der Mittelläufer lieferte eine recht gute Partie. Schalke erreichte bei weitem nicht die Form von Duisburg, selbst Kuzorra und Szepan waren schwächer als gegen Fortuna Düsseldorf. Nattkämper fiel völlig aus. Die Läuferreihe spielte [illegible]. In der Verteidigung war Zajons [illegible] kaum einzustellen. Schiedsrichter Trümpler war einwandfrei.

MARCHIVUM

Fußball-Länderspiel Italien-England 1:1

Großer Kampf in Rom - Feine Schiedsrichterleitung von Bauwens-Köln

Der in der ganzen Fußballwelt mit größter Spannung erwartete Fußball-Länderkampf zwischen den National-Mannschaften von England und Italien kam am Samstagnachmittag im Faschistischen Stadion zu Rom unter der Leitung des deutschen Schiedsrichters Dr. Bauwens zum Austrag. Dem Spiele wohnten auch die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, u. a. Ministerpräsident Mussolini und zahlreiche Mitglieder des Königshauses bei. Es entwickelte sich ein äußerst temperamentvoller Kampf bei dem die Italiener stets ein leichtes Uebergewicht hatten. Die Azzurris waren aber im Sturm nicht durchschlagskräftig genug, um die sehr stabile Hintermannschaft der Briten zu schlagen. Beide Tore fielen schon vor der Pause. Italien kam bereits in der 5. Minute durch Ferrari zum Führungstor und nach weiteren 20 Minuten erzielten die Engländer durch Bastin den Ausgleich.

55 000 Zuschauer

waren anwesend, als sich bei besten Bodenverhältnissen und schönem Wetter die folgenden Ländermannschaften stellten:

Italien: Combi; Rosetta, Calligaris; Pizziolo, Monti, Bertolini; Costantino, Meazza, Schiavio, Ferrari, Orsi.

England: Hibbs; Goodall, Hapgood; Strange, White, Copping; Geldard, Richardson, Hunt, Furness, Bastin.

In der ersten Hälfte war der Kampf ziemlich ausgeglichen, aber nach dem Wechsel beherrschten die Italiener das Feld. Zeitweise wurden die Briten förmlich in ihrer Hälfte eingeschnürt. Schuß auf Schuß ging gegen das englische Tor, aber die Gäste überstanden dank ihrer famosen Verteidigung und mit etwas Glück alle bangen Momente. Italiens glänzende Sturmreihe kämpfte durch das Versagen des Rechtsaußen Costantino bei weitem nicht so schwungvoll als sonst. Dazu kam, daß der noch verletzte Halbrechte Meazza nicht voll aus sich herausgehen konnte. Der beste Mann war Ferrari, in der Läuferreihe übertagte Bertolini. Die schnellen Verteidiger Rosetta und Calligaris schützten ihren etwas unsicheren Schlußmann Combi vor unliebsamen Ueberraschungen. Bei den Engländern verdient der Mittelstürmer Hunt hervorgehoben zu werden und neben ihm ist der Linksaußen Bastin (Arsenal) als glücklicher Torschütze zu nennen. Sonst gingen aber Englands Stürmer sehr sparsam mit den Torschüssen um. Der Eindruck ließ sich nicht verwischen, daß die englischen Berufsspieler den Höhepunkt ihrer Form überschritten haben und sich recht und schlecht aus der Affäre zogen.

Nach aufgeregtem Beginn übernahm Italien schon nach fünf Minuten ganz überraschend durch einen 20 Meter-Schuß Ferraris die Führung. Stark angefeuert von den Zuschauern drängten die Italiener nun eine Viertelstunde stark. Die Engländer kamen sehr langsam ins Spiel, als sie aber endlich Tritt gefaßt hatten, wurden sie recht gefährlich. Einmal ging Bastin mit einer weiten Vorlage davon, er überspielte die Verteidigung und schoß an Combi vorbei in der 25. Minute zum Ausgleich ein. Das schöne und kluge Zusammenspiel der Engländer brachte ihnen bis zur Pause dann leichte Vorteile, aber keinen zählbaren Erfolg ein. Nach dem Wechsel rissen die Italiener den Kampf an sich. Costantino ließ freistehend vor dem Tor eine große Chance aus. Die Engländer kamen in der Folge kaum noch zu einem Angriff und erst ganz gegen Schluß konnten sie sich mit einem hübschen Endspurt wieder freimachen. — Die Spielleitung des deutschen Schiedsrichters fand allseitig Beifall.

Freundschaftsspiele am Rhein

VfR Mannheim — Phönix Karlsruhe 2:3 (2:2)

Die Karlsruher, körperlich mit ganz wenigen Ausnahmen dem Gegner unterlegen, hielten in technischer Hinsicht den Heimischen voll die Stange, waren aber an Schnelligkeit und Wendigkeit diesen entschieden voraus. Nicht selten kam es vor, daß die zwei beweglichen Verteidiger im Verein mit dem Torwart den gesamten, an Unentschlossenheit und schlechtem Abspiel krankenden VfR-Sturm kalt stellten in Situationen, die bei reifem Stürmerspiel Erfolge hätten bringen müssen. Das elegant sichere Spiel des Torwarts Mayer, wie des rechten Verteidigers Lorenzer stach aus dem Schlußtrio heraus. Mittelläufer und rechter Läufer arbeiteten gleichfalls recht gut und der Sturm ermangelte nur infolge der körperlichen Beschaffenheit des letzten Durchschlags. Das entschlossenere und bessere Erfassen der Momente gab den schließlichen Ausschlag.

Was die Phönixleistung noch merkbar herabdrückte, war das doch zu häufige Stoppen des Leders, was den Fluß und die große Linie hemmte; auch wurde reichlich hoch gespielt, was bei der alten Karlsruher Tradition eigentlich verwundert.

Bei VfR erregt die zeitweise direkte Hilflosigkeit im Strafraum und dessen Angrenze Kopfschütteln. Plisterer bekam in Stellungen den Ball prompt abgenommen, die bei fertigem Verhalten den Ausgang des keineswegs überragenden Spiels beeinflußt hätten. Aehnlich, wenn auch in geringerem Maße erging es dem übrigen Sturm, der das Leder hin- und herzog, bis es weg war. Wieder ein halbes Dutzend Fehlschüsse, als — gar keine. Der rechte Flügel wirkte mitunter direkt schwerfällig. Diese Aufstellung ist noch keine Lösung, der richtige Mittelstürmer und Rechtsaußen noch nicht gefunden ist. Auch der linke Flügel zeigte nach der Pause schlechte Ballbeherrschung, besonders im Schuß. Die Läuferreihe hing zu viel zurück, was bei dem zögernden Sturm sich doppelt fühlbar machte. Das Deckungstrio hatte in dem sonst recht guten jungen Westphal als Hüter die starke Schwäche falscher Stellungen, die sich in den Treffern auswirkte und bei mehr Schußkraft von Phönix noch recht verhängnisvoll hätte werden können. Zu den wesentlichen Forderungen der Torwartstellung gehört nun einmal, sich nicht im Pfosten der Angriffsseite zu postieren. Am meisten vermißte man einen entschlossenen Endspurt bei VfR.

Bereits in der ersten Minute kommt der dann gerannte Zeit besser spielende Phönix durch den Halblinken Fölz in Führung, die Langenbein etwas später auf Eckball hin ausgleicht. Auf seine Vorlage kann Theobald dann 2:1 treiben, doch mit einem durch Heiser erzielten Kopfball bei gut getretenem Eckball steht es wiederum remis.

Ohne Pause wird gewechselt, keine Partei kommt zu einer ausgesprochenen Ueberlegenheit. Fünf Minuten vor Schluß wird Westphal von einem Schrägball Fürths in typisch schlechter Stellung überrascht, was den Sieg der Karlsruher besiegelt, da VfR zu keinem entschlossenen Endspurt einsetzt, sondern vielfach im Feld zögert und sich sehr viel Zeit läßt. Bauer-Plankstadt leitete im Ganzen annehmbar. A. M.

um so anangebrachter war, da der Boden sehr glatt war. Wiesbaden dagegen arbeitete mit weiten Vorlagen, spielte Stauvermögen. Mittelstürmer, Rechtsaußen, linker Läufer und Tormann waren die besten Leute der Gäste.

Bei Phönix vermißte man die Spieler Jost, Hörnle und Lindemann. In allen Reihen waren Mängel zu beobachten. Wiesbaden kam nach 30 Minuten durch seinen Rechtsaußen Schulmeyer zum Führungstreffer. Phönix erreichte zwar zehn Minuten später durch den Halblinken Blüm den Ausgleich, jedoch erzwang sich Wiesbaden dann Mitte der zweiten Halbzeit durch seinen Mittelstürmer den siegbringenden Treffer. Böhning-Mannheim 07 leitete das Spiel gut.

Weitere Ergebnisse:

Mannheim 07 — SpVg Sandhofen 2:1 (1:0)
04 Ludwigshafen — SpVg Mundenheim 1:5 (0:1)
DSV München — Stern München 4:2 (2:2)

Stadtelf Saarbrücken — US Alessandria 5:3 (1:1)

Das erste Spiel einer italienischen Fußballmannschaft im Saargebiet hatte am Samstagabend 5000 Zuschauer zum Saarbrücker Ludwigspark gelockt. Die Gäste wurden auf dem mit den italienischen und neuen deutschen Flaggen geschmückten Platz herzlich begrüßt. Das Spiel nahm einen sehr spannenden, lebhaften Verlauf. Die Saarbrücker Stadtmannschaft überraschte nach der angenehmsten Seite, namentlich ihr Sturm war ganz ausgezeichnet. Conen, Benzmüller und Sold überragten in der Mannschaft und lediglich die Verteidigung war etwas schwach. Die Italiener stellten eine körperlich kräftige Mannschaft, deren Hauptvorzüge das schnelle Abspiel und das gute Kopfballspiel waren. Hier war aber das Innentrio schwach. Bei der großen Schnelligkeit der Leute ließ das Zusammenspiel und das Verständnis Wünsche offen. Saarbrücken ging nach leichter Ueberlegenheit in der 7. Minute durch Conen in Führung. Nach verteiltem Spiel kamen die Italiener kurz vor der Pause durch ihren Halbrechten zum Ausgleich.

Gleich nach dem Wechsel brachte Conen seine Mannschaft erneut in Front. Dann war es sein Klubkamerad Benzmüller, der innerhalb fünf Minuten drei weitere Tore schoß und seine Mannschaft damit 5:1 in Führung schoß. Die Italiener zeigten zum Schluß einen äußerst elanvollen Endspurt, der ihnen aber nur zwei Gegentreffer eintrug, die vom Halbrechten und Linksaußen erzielt wurden. Schwarz-Neunkirchen leitete das Spiel korrekt.

Hamburger Stadtelf in Süddeutschland

Spiele in Mannheim-Ludwigshafen und Pirmasens

In der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni trägt eine Hamburger Fußball-Stadtmannschaft Spiele in Mannheim-Ludwigshafen, Pirmasens und auf der Rückreise auch in Hannover aus. Die Hamburger Elf, für die der norddeutsche Meister HSV. wegen anderweitiger Spielverpflichtungen nicht berücksichtigt werden konnte, wurde jetzt wie folgt aufgestellt: Tor: Dennecke (Komet); Verteidigung: Stoebeck (Eimsbüttel), Claisy (Altona 93); Läufer: Wahn, Thiele, Timm (alle Union); Sturm: Weber, Mohr (beide Eimsbüttel), Glaser (SBC.), Rohwedder (Eimsbüttel), Fink (Wacker).

SV. Waldhof-Wormatia Worms

Beim Stande 2:0 (2:0) wegen Regens abgebrochen

Es ist immer eine bedenkliche Sache, wenn eine Mannschaft an zwei aufeinander folgenden Tagen, wie es SV. Waldhof am vorigen Samstag und Sonntag und auch diesmal wieder tat, Spiele austrägt.

In Stuttgart ging es bekanntlich schief. Um so mehr muß man die Leistung anerkennen, die Waldhof am Samstag in Mainz (2:1) und am heutigen Sonntag vollbrachte, denn bei solchem Boden und Hundewetter einen guten Fußball zu spielen, bestätigt nur die Tatsache, daß wirklich fertige Mannschaften auch bei schlechtem Wetter oder sonst ungünstigen Umständen eine Leistung zustande bringen müssen. Auf seiten der Mannheimer wurde namentlich in der ersten Hälfte ein in jedem Zug überlegenes, wirksames Feldspiel gezeigt, das den Wormsern schwer zu schaffen machte und nur die Schwierigkeiten, die Ball und Boden einem sicheren Erfassen und Schuß entgegenstellten, verhinderten einen zahlenmäßig entsprechenden Ausdruck der Gesamtleistung. Das Spiel war nach dem Gezeigten wohl bei Halbzeit schon entschieden und war es wirklich schade, daß durch den Dauerregen ein sicherlich recht spannender Kampf unterdrückt wurde.

Die Wormser, die nach Seitenwechsel weit mehr Energie und Druck entwickelten, kamen ohne Völker, L. Müller und Winkler, was die Form ohnehin herabdrücken mußte. Im Sturm fehlte das wechselvolle Spiel des Gegners, wie auch dessen Fluß. Die Läuferreihe, die meist durch den Angriff Waldhofs gebunden war und zu keinem ruhigen und dauernden Aufbau kam, vermochte den Gegner kaum zu halten. In der Deckung war auch Gilpert schließlich gegen die beiden unerreicht kommenden Schüsse machtlos.

Bei Waldhof überraschte das sehr gute Spiel Siflings als Mittelläufer. Im übrigen funktionierte jeder einzelne Mann fast fehlerlos. Die Tore schossen Günderoth und Pennig und wäre nur etwa anzuführen, daß der linke Flügel zu scharf flankte, was die Aufnahme des Leders, durch den allerdings nicht genügend in Stellung gehenden Innensturm, erschwerte.

Es war, wie angedeutet, schade um das verregnete Spiel, das trotz allem fesselte, und war es nur eine Erlösung für die Mannschaften, als Waldenberger-VfB, der gut leitete, das Ganze schließlich abpfiff. A. M.

Phönix Ludwigshafen — SV Wiesbaden 1:2

Wieder einmal enttäuschte der Ludwigshafener „Phönix“ am Samstag seine Anhänger. Vor 800 Zuschauern ergingen sich die Einheimischen in Ueberkombination, was

3. Nordbadische Orientierungsfahrt

200 Fahrzeuge am Start — Sieger im Clubpreis Motorsturm 2/171 Mannheim

Zum dritten Male rief der Mannheimer Automobil-Club seine Anhänger des Kraftrades zur jährlich durchzuführenden nordbadischen Nacht- und Tag-Orientierungsfahrt. Waren es im Jahre 1931 ca. 70 Fahrer, so wuchs die Zahl im Vorjahre auf ca. 150 Fahrzeuge und erreichte nun in der Nacht vom Samstag auf Sonntag durchgeführten dritten Fahrt ihren Höhepunkt mit nicht weniger als 200 Fahrzeugen aller Art. Zweifellos ein großer motorradsportlicher Erfolg, der noch seine Bedeutung dadurch erhält, daß man diese Orientierungsfahrt ruhigen Gewissens in das Gebiet des Geländesports einreihen kann, denn wie ja der Name der Fahrt schon besagt, wurde an den Orientierungssinn der Fahrer keineswegs geringe Forderungen gestellt.

Das sportlich Wertvolle, Werbende und Interessante ist darin zu suchen, daß es der Veranstalter weiterhall versteht, immer wieder neue und eigenartige Forderungen an den Orientierungssinn der Kraftfahrzeugführer zu stellen.

Bestand die Aufgabe im Vorjahre in der Suche nach den versteckten Kontrollstellen, so war in diesem Jahre die zu lösende Aufgabe in der zeitbegrenzten Zurücklegung einer festgelegten Kilometerzahl zu suchen. Zur Kraftpunktfreien Lösung dieser Aufgabe war das Anfahren von mindestens 6 Kontrollstellen (10 Kontrollstellen waren in Nordbaden und der Pfalz verteilt) notwendig, den Kontrollstellen mußten bis 6 Uhr früh passiert sein. Eine Erschwerung der Aufgabe lag letzten Endes auch darin, daß jede Kontrollstelle nur einmal angefahren werden durfte. Dafür war es aber den Fahrtteilnehmern freigestellt, sich ihren Startplan selbst zu wählen, während das Ziel allerdings Mannheim (Friedrichspark) war. Die Orientierungsfahrt konnte sich auf eine Höchstzeitdauer von 9 Stunden ausdehnen und stellte an die Teilnehmer die Bedingung, über eine 30 Km.-Geschwindigkeit pro Stunde nicht hinauszugehen.

Leider war die Witterung nicht gerade günstig und erschwerte teilweise die Prüfung nicht unwesentlich. Fast während der ganzen Dauer der Fahrt ging zum Teil recht starker Regen nieder, der einen Ausfall von Fahrzeugen bedingte und unter dem in erster Linie das ziemlich starke Aufgebot der Motorradfahrer zu leiden hatte. Mit einem verhältnismäßig geringen Ausfall erledigte diese Kraftradklasse ihre Aufgabe und aller Regen konnte die freudige Sportstimmung nicht drücken.

Nach einer kurzen Ansprache des 1. Vorsitzenden Dir. Klein wurde um 12 Uhr der erste Wagen auf die Orientierungsfahrt geschickt. Unheilsam rollte ein Wagen nach dem anderen, ein Motorrad hinter dem anderen aus dem Tor des Friedrichsparkes, und es mögen 180 Fahrzeuge gewesen sein, die die Fahrt von Mannheim aus antraten. Bald waren aber die Fahrtteilnehmer in alle Himmelsrichtungen zerstreut, denn die 10 Kontrollstellen bedingten ein starkes Verteilen. Heidelberg, Wiesloch, Hirschhorn, Speyer, Neustadt, Grünstadt, Worms, Heppenheim und Weinheim waren die Kontrollstellen, in denen sich die Fahrtteilnehmer einzuzeichnen hatten. Wer einen ausgeprägten Orientierungssinn hatte und mit den Verkehrsverhältnissen und der Straßenbeschaffenheit vertraut war, konnte sich seine Aufgabe wesentlich erleichtern, denn ihm war es letzten Endes erspart, sämtliche Kontrollstellen anzufahren, da er schon mit 6 Kontrollstellen die vorgeschriebene Kilometerzahl erreicht hatte. Wer schlechter informiert war, fuhr zunächst die weitest auseinanderliegenden Kontrollstellen an und mußte dann die traurige Erfahrung machen, daß er zum Schluß noch weite Strecken zurücklegen mußte, um die Mindestkilometerzahl zu erreichen.

Gestartet wurde die Orientierungsfahrt in drei Klassen, wobei es den Teilnehmern freigestellt war, in welcher Klasse sie einen Anspruch auf eine Plakette haben wollten. Die Klasse A hatte als Mindestleistung 170 Luftkilometer, Klasse B 130 Luftkm., Klasse C 100 Luftkm. zurückzulegen. Am stärksten gefragt war natürlich die Klasse A, in welcher nicht selten etwa 300 Km. zurückgelegt wurden, von welchen aber den Bestimmungen entsprechend nur 220 Km. in Anrechnung gebracht werden konnten.

Wenn auch die Witterung sehr schlecht auf diese dritte Orientierungsfahrt zu sprechen war, so kann man trotzdem behaupten, daß die Straßen zum größten Teil sich in einem recht guten Zustand befanden und durch den Regen der letzten Tage nicht gelitten hatten. Lediglich der während der Fahrt anhaltende Regen brachte wohl vorwiegend die Ausfälle, die aber immer zu verzeichnen sein werden. 30 Fahrzeuge waren ausgefallen.

Alles in allem kann auch die dritte Orientierungsfahrt als vollkommen gelungen bezeichnet werden und dürfte ihren sportlichen Wert erneut restlos unter Beweis gestellt haben.

Die Ergebnisse:

Clubpreise: 1. Motorsturm 2/171 Mannheim 5166 Punkte, 2. NSKK. Mannheim 5041 P., 3. Heidelberger Automobil-Club 4556,5 Pkt., 4. Polizei-Kraftsport-Verein Ludwigshafen 4400 P., 5. Motorsport Kurpfalz Kaiserslautern 4180 P., 6. Mannheimer Motorradclub 2195 P., 7. Pfälz. Automobil- und Motorrad-Klub Kaiserslautern 1004 P., 8. Heidelberger Motorradklub 800 Punkte.

Damenpreise: Frau Becker-Mannheim, Frau Kordon-Mannheim, Frl. Elfe Wagner-Heidelberg.

Seniorenpreise: Justizrat Jacobi-Mannheim (für Automobil), Horn-Mannheim (für Kraftrad).

Juniorenpreise: Walter Bachmann-Heidelberg.

Silberne Ehrennadel für die 3 Orientierungsfahrten 1931/33: Otto Reis-Heidelberg, Karl Henk-Mannheim, Stegmann-Mannheim, Pfeiffer-Kaiserslautern.

Tag der „Meister“ in München

Bayerns Boxstaffel erkämpft ein 8:8-Unentschieden

Unter dem Motto „Für die Jugend“ lief am Freitag im Münchener Zirkus Krone eine Amateurboxveranstaltung vom Stapel, bei der die acht jüngsten deutschen Meister gegen eine so gute Staffel wie die bayerische antraten. Die Veranstaltung stand unter dem Protektorat des bayerischen Kultusministers Schemm. Weit über 3000 Zuschauer gingen bei allen Kämpfen mit Begeisterung mit, die um so berechtigter war, da die Bayern einen neuen Beweis für ihre derzeitige Höchstform lieferten und gegen Deutschlands Meister zu einem ehrenvollen 8:8 Unentschieden kamen. Vor Beginn der Kämpfe sprachen der BABV-Vorsitzende Kirmaier sowie Ministerialrat von Jan namens der Bayerischen Staatsregierung und Oberbaudirektor Bauer, der auch die für beide Staffeln gespendeten Preise der Stadt München überreichte.

Als erstes Paar standen sich im Fliegengewicht der bayerische Meister Schlegl-Regensburg und der Olympiakämpfer Spannagel-Barmen gegenüber. Der Regensburger konnte nur in der ersten Runde zu Punkten kommen. Dann mußte er ziemlich einstecken. An dem klaren Punktsieg Spannagels war nicht zu zweifeln. Eine sportliche Delikatesse bildete das Treffen im Bantamgewicht zwischen Europameister Ziglarski und dem Deutschen Meister Beck-Düsseldorf. Vom Start weg gab es heftigen Schlagwechsel, bei dem sich Beck als der Härtere erwies. Ziglarski drängte aber in den beiden nächsten Runden dem Meister seine Taktik auf, so daß der Kampf schließlich unentschieden endete. Im Leichtgewicht begann der Landshuter Kößl gegen den Meister Kästner-Erfurt sehr schön. Kästner konnte erst im Schlußspurt zu einem verdienten Punktsieg kommen. Im Federgewicht zeigte sich Europameister Schleinkofer-München dem Deutschen Meister Schmedes-Dortmund klar überlegen. Der Deutsche Meister konnte sich während der drei Runden überhaupt nicht zur Geltung bringen und mußte eine hohe Punktniederlage hinnehmen. Im Weltergewicht befand sich der Münchener Kugler in überzeugender Form. Er hielt seinen alten Widersacher Franz-Duisburg über drei Runden glatt nieder.

Im Mittelgewicht gelang es Meister Bernlöhr-Stuttgart seinen Gegner Schmittinger-München nach Punkten zu schlagen. Lediglich die größere Routine war für den Sieg des Stuttgarters ausschlaggebend. Ein schmeichelhaftes Unentschieden gab es auch im Halbschwergewicht, wo der Deutsche Meister Knisch-Wernigerode gegen den bayerischen Meister Lang-München zwei Runden im Nachteil lag. Erst in der dritten Runde konnte Knisch Punkte gut machen. Mit dem Unentschieden waren auch die Zuschauer nicht einverstanden. Im Abschlußkampf des Abends traten zwei Schläger schwersten Kalibers aufeinander. Für den Deutschen Meister Kölen-Köln war der mitteldeutsche 1. v. König Pelzer gegen den Deutschen Halbschwergewichtsmeister Schiller-München im Ring erschienen. Polzer lag nach der ersten Runde klar in Führung, aber schon zu Beginn der zweiten Runde erwischte Schiller seinen Gegner mit genauen Körpertreffern und setzte ihm so stark zu, daß dieser sich auch in der dritten Runde nicht zu erholen vermochte. Der Sieg des Münchener wurde viel bejubelt.

Verregnete Mannheimer Radrennen

Die Rennen werden am Montag abgeschlossen

Die für den gestrigen Sonntag festgelegten 2. Mannheimer Radrennen wurden leider ein Opfer des Dauerregens und mußten, nachdem Fahrer, Funktionäre und ein Teil des Stehplatzpublikums durch und durch naß waren, abgebrochen werden. Das Richtige wäre aber ohne Zweifel gewesen, bei dem strömenden Regen überhaupt keinen Start vorzunehmen, denn bekanntlich geht die Gesundheit des Menschen vor dem Sport. Für manchen der Teilnehmer wird sich auch das Fahren im Regen nachteilig ausgewirkt haben, denn mancher der Gemeldeten wagte es nicht, seine Startverpflichtung zu erfüllen.

Als der Regen immer stärker wurde, brach man die Rennen ab und läßt die Ortsgruppe Mannheim der DRU die noch auf dem Programm stehenden Rennen, das B-Klasse-Ausscheidungsfahren und das 2 Stunden-Mannschaftsfahren am heutigen Montagnachmittag ausfahren.

Das B-Fliegerrennen sicherte sich Grafer mit dem hoffnungsvollen Weißdorth und Münd. Ueberraschend ist, daß Scherer und Schäfer sich auch in dieser Klasse nicht durchsetzen konnten.

Das A-Fliegerfahren brachte erstklassiger Kämpfe, wie überhaupt das Meldeergebnis ein wirklich erfreuliches war. Die Gleichschaltung im Radsport macht sich in sportlicher Beziehung gleich vorteilhaft bemerkbar, denn es gab Fliegerkämpfe, die sportlich eine Delikatesse waren. Sieger blieb der Stuttgarter Weimer, vor dem scheibenden Spurter aus Frankfurt Göttmann (RDS.) und dem Ludwigshafener A. Walter. Jdes-Wiesbaden verscherzte sich seine Aussichten schon im Vorlauf, in dem er den Spurt auf 700 Meter anzog, aber zum Schluß so abgekämpft war, daß er Göttmann nicht mehr halten konnte. Im Hoffnungslauf konnte er auch den Frankfurter Bar nicht bezwingen, der ziemlich klar gewann.

Das Jugendrennen gewann der Mannheimer Pfeiffer als der bessere Spurter. Im Altersfahren konnte A. Rappold-Mannheim einen viel bejubelten Sieg über den Berliner Eich davontragen.

Für das Interesse am Radsport in Mannheim spricht die Tatsache, daß trotz des Regens ca. 3000 Personen anwesend waren.

Die Ergebnisse:

Flieger-B-Klasse, 1200 Meter: 1. W. Grafer-Germania Mannheim; 2. J. Weißdorth-RMC. Endspurt Mannheim; 3. F. Münd-SV Waldhof; 4. R. Eisenhardt-Mannheim.

Flieger-A-Klasse, 1200 Meter: 1. E. Weimer-Stuttgart; 2. Göttman-Frankfurt; 3. A. Walter-Ludwigshafen; 4. R. Heidger-Mannheim; 5. H. Scheren-Köln.

Jugendfahren, 4000 Meter: 1. Pfeiffer-Mannheim 8 Punkte; 2. Specina-Mannheim 5 P.; 3. Gropp-Mannheim 3 Punkte.

Altersfahren, 4000 Meter: 1. Rappold-Mannheim 7 Punkte; 2. Eich-Berlin 6 P.; 3. Schlee-Lachen 3 Punkte.

44 Siege in 53 Kämpfen

Földeaks erfolgreiche Nordlandreise

Der Hamburger Amateurringer Jean Földeak trug auf seiner Wettkampfreise durch Schweden und Finnland nicht weniger als 53 Kämpfe aus. Davon gewann er 44 und zwar 37 entscheidend und sieben nach Punkten. Nur neunmal wurde der Hamburger bezwungen, davon allerdings dreimal durch den Mittelgewichts-Europameister Cadier-Schweden.

Handball-Werbetag in Ludwigshafen

Regen bedingt vorzeitiges Ende

Die Mannheimer kommen Jahr für Jahr durch die Erringung der Meisterschaft zu größeren Spielen; überm Rhein drüben in Ludwigshafen gibt es dafür einen Handballwerbetag, der sich — von Jahr zu Jahr besser ausgebaut — einer großen Beliebtheit erfreut. Fisch, der vorderpfälzische Kreisspielwart, hat auch in diesem Jahre wieder ein großzügiges Programm aufgestellt, an dem alle Vereine, die Handball betreiben, beteiligt sind. Auch die jüngsten Handballklubs, Phönix Ludwigshafen und Germania 04, gaben dabei erstmals in größerem Rahmen ihre Visitenkarte ab.

Selbstverständlich waren nicht nur die ersten Garnituren die Träger des Programms, auch die unteren Mannschaften, die Jugend und Damenteams, waren mit dabei. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend kamen 9 Spiele mit insgesamt 200 Aktiven zum Austrag, denen leider etwas versagt blieb: lachender Sonnenschein. Wie auch hier in Mannheim gab es mehr Regen an diesem Maisonntag als Sonne.

Der Vormittag brachte zwei größere Begegnungen. FG Frankenthal, der absteigende Ligaklub, bildete zusammen mit den aufsteigenden Handballern des FV Speyer eine Kombination, die dem VfL Pfalz gegenüberstand. Unter Schwab 1-Ludwigshafen nahm dieses Spiel leider ein vorzeitiges Ende. Kurz vor Ende der ersten Halbzeit wurde ein Frankenthaler wegen Reklamierens vom Felde verwiesen, als sich seine Vereinskameraden anschickten, sich ihm anzuschließen, aber auf die Weisung ihres Führers doch im Felde blieben, pfiff der Unparteiische kurzerhand ab. Dieses Spiel stand bis dahin 5:4 für die Kombinierten und hatte bis dahin einen sehr spannenden Verlauf genommen.

Weniger schön war die Begegnung der ersten Mannschaften von KSV und VfR 03, daß die Vorstädter nicht gewinnen konnten, weil ihr Sturm nicht zu kombinieren verstand. 03 gewann unter Schwab 2 6:4 (5:2).

Besonderes Interesse wandte sich der ersten Begegnung des Nachmittags zu; standen sich doch hier in Germania 04 und Phönix zwei Mannschaften gegenüber, die erstmals mit ihren Handballmannschaften an die Oeffentlichkeit traten. Nur wer einen spannenden Kampf erwartete wurde enttäuscht. Während die Germanen noch anfängerhaft spielten, machen die Phönixleute schon einen fertigen Eindruck und spielten mit viel Intelligenz und Verständnis. Schon bei Halbzeit waren die Phönixler 8:0 geschlagen. Beim Schlußpfiff des Schiedsrichters Guthsels-VfR 03 stand dann die Partie 16:2. Die Phönixleute, das kann man schon heute sagen, werden in der A-Klasse eine beachtliche Rolle spielen.

Das Hauptereignis des Tages, das Städtespiel Ludwigshafen—Mannheim, kam nicht mehr zum Austrag. Ein etwas starker Landregen machte das Spielen unmöglich. Und dies war gut so! Die Mannheimer Elf, die schon an und für sich nicht allzu spielstark war, hatte durch einige Absagen noch an Kampfstärke eingebüßt, so daß man sich schon auf eine empfindliche Niederlage gefaßt gemacht hatte.

Die Ergebnisse:

VfR. 03 II—KSV. II 6:1.
FV Speyer II — VfL Pfalz II 4:1
Speyer-Frankenthal—VfL. Pfalz I 5:4 abgebr.
VfR. 03 I—KSV. I 6:4.
Phönix Ludwigshafen—Germania 16:2
FG. Frankenthal Jug.—Post Mannheim Jug. 1:4.

Die Spiele der Städtemannschaften von Mannheim—Ludwigshafen, KSV.—FG. Frankenthal Schüler und Phönix Da.—03 Damen fielen aus.

Sp.Vgg. 07 — TV. Badenia Feudenheim 9:3 (7:2)

Bei der Begegnung obiger Mannschaften unter Kress, V.f.R., gab es nicht allzuviel zu sehen. Vor der Pause waren die Neuostheimer, die wieder eine spielstarke Mannschaft zur Stelle haben, vollkommen Herr der Lage. Die Kombinationsmaschine lief wie selten. Bald hatte der Rechtsaußen eine 2:0-Führung herausgeholt. Die Turner holen wohl durch Strafwurf ein Tor auf, aber Kulak stellt, ehe die Turner einen weiteren Strafwurf verwandeln können, auf 4:1 und dann bis zur Pause gar auf 7:2.

Nach der Pause gibt es Wasserballspiel. Von oben schüttet es und der schon zu Beginn nicht ganz gute Grund ist bald zum Morast geworden, sodaß ein Abbruch eher am Platze gewesen wäre wie Weiterspielen. Decker stellt noch zweimal für 07; auch die Feudenheimer holen ein Tor auf, sodaß es beim Stande 9:3 für Neuostheim endlich in die Waschräume geht.

MTG. 08 — TV. Rheinau 2:1 abgebr.

Auf dem 08-Platz standen sich die Platzherren und die Turner aus Rheinau gegenüber. Man hatte hier bald das Unvermeidbare eingesehen und gab nach kurzer Zeit das nutzlose Beginnen auf.

Chefredakteur: H. E. Weißert
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: K. Ehmer - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: C. W. Hennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Faust, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4-6.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Die zweite Runde um den Davis-Pokal

Kuba holt einen Punkt auf

Am zweiten Tage des in Hotsprings durchgeführten Davispokal-Vorschlußrundenkampfes der Nordamerikazone konnten die Kubaner gegen Kanada das Ergebnis auf 2:1 verbessern. Morales-Randin zeigten sich den Kanadiern in einem Fünfsatzkampf mit 4:6, 0:6, 6:4, 10:8 überlegen.

England — Finnland 2:0

Die zur zweiten Runde des Davispokalkampfes in der Europazone zählende Begegnung zwischen England und Finnland nahm am Samstag in London ihren Beginn. Erwartungsgemäß konnten die Engländer ihre Gäste, die auf der Reise bereits von einer Hamburger Städtemannschaft glatt geschlagen worden waren, in den ersten Einzelspielen mühelos abfertigen. Perry besiegte Grotenfeldt 6:1, 6:3, 6:1 und Austin schlug Grahn ebenso leicht mit 6:0, 6:1, 6:2.

Tschechoslowakei — Monaco 2:0

Da am Samstag in Prag besseres Wetter herrschte, konnte endlich der Davispokalkampf Tschechoslowakei — Monaco in Angriff genommen werden. In den beiden ersten Einzelspielen waren die Einheimischen den Monegassen klar überlegen. Der Tschechoslowake Roderich Menzel schlug Landau 6:3, 6:2, 6:4 und gleichfalls recht leicht holte Siba den zweiten Punkt mit einem 6:1, 6:2, 6:1 gegen Galeppe.

Rumänien gewinnt das Doppel

Am zweiten Tage des Davispokalkampfes Griechenland — Rumänien in Athen konnten die Rumänen das Doppel gewinnen und damit das Ergebnis auf 1:2 verbessern. Poulieff-Stath fertigten Wydis-Stailo 6:8, 3:6, 6:3, 7:5 ab.

Australien besiegt Norwegen

Ein Spaziergang für die spielstarken Australier war der Davispokalkampf gegen Norwegen in Oslo. Nachdem die Gäste aus Uebersee schon die beiden Einzelspiele leicht gewonnen hatten, sicherten sie sich am Sonntag im Doppel den zum Endsieg noch fehlenden dritten Punkt. Crawford-Turnbull fertigten Haanes-Hagen glatt 6:2, 6:3, 6:1 ab.

Kanada schlägt Kuba 4:1

Im Davis-Treffen in der Vorschlußrunde der nordamerikanischen Zone siegte Kanada in Hotsprings über Kuba mit 4:1. In den letzten beiden Einzelspielen schlug Gilbert Nunns 8:6, 6:3, 6:4, Ricardo Morales und Wright fertigten Cederze 6:1, 6:2, 6:1 ab. Den Zonenendkampf bestreiten nunmehr Kanada und USA.

Düsseldorfer Tennis-Turnier

Das Internationale Tennisturnier des Rochus-Clubs Düsseldorf konnte am Sonntag weit besser gefördert werden als am Vortage, da das Wetter bis zum Spätnachmittag ideal war. Erst nach 17 Uhr unterbrach einsetzender Regen den Spielbetrieb. Im Damen-Einzel haben unsere Spitzenspielerinnen Cilly Aussem und Hilde Krahwinkel bereits in der Schlußrunde. Frl. Aussem legte sich über Frl. Pflanzer-v. Ende leicht 6:1, 6:2 hinweg, dagegen hatte Frl. Krahwinkel mit Marieluise Horn-Wiesbaden mehr Mühe, als das klare 6:2, 6:3-Ergebnis besagt.

Im Herren-Einzel schaltete Nourney den Berliner Göpfert 6:4, 4:6, 6:1 aus. Nourney hat ebenso wie der Däne Sperling, der den Düsseldorfer Henkel 8:6, 9:0 schlug, die Vorschlußrunde erreicht. Von den Ergebnissen in der anderen Hälfte sind zu nennen: Heitmann—Eichenbruch 6:1, 4:6, 6:1, Dauber—Lacke 6:2, 7:9, 6:2, Dücker—Küppers 5:7, 7:5, 6:2. — In den wenigen Doppelspielen des Tages gab es durchweg Favoritensiege.

Dr. Klein Führer des WSV

Strengster Amateurismus im Westen

Im Dortmunder Rathaus trat am Sonntagnachmittag die Wahlversammlung des Westdeutschen Spielverbandes zusammen. Die kurze Tagesordnung wurde schnell und ohne Debatten erledigt. Nach einer knappen Begrüßungsrede des bisherigen Verbandsvorsitzenden Dr. Heiß-Bochum sprach der Dortmunder Sportkommissar Hoppe. Sodann hielt Reinar Fresch eine Rechtfertigungsrede für die Arbeit des bisherigen Verbandsvorsitzenden, in deren Verlauf er darauf hinwies, daß dem WSV. die autoritäre Verbandsführung schon lange vorgeschwebt habe und daß er in den letzten Jahren trotz unzähliger Angriffe einen Weg gegangen sei, der jetzt von der nationalen Regierung im Sinne der Gleichschaltung als vollkommen richtig anerkannt werde. Er trat für die restlose Anerkennung des Führerprinzips ein und erklärte, daß der Verband stolz darauf sei, ein glänzendes Verbandsvermögen und einen wohlgeordneten Verband mit annähernd 300 000 Mitgliedern übergeben zu können. Der Mülheimer Sportkommissar Göke nahm anschließend die Entlastung des Verbandsvorstandes und aller Ausschüsse vor. Die Entlastung erfolgte einstimmig. Als markanteste Satzungsänderung wurde sodann beschlossen: Der Verband ist der Verbandsführer.

Auf Vorschlag aus der Versammlung wählte man hierauf einstimmig Dr. Klein-Verdingen, der früher bereits als Jugendreferent im WSV. tätig war. Dr. Klein betonte in seiner ersten Ansprache, daß im WSV. nicht allzuviel gleichzuschalten sei. Das Führerprinzip müsse auch in den Vereinen anerkannt werden. Zum Amateurstandpunkt erklärte der neue Führer: Ich mache schon heute sämtliche Vereinsführer dafür verantwortlich, daß unser Idealismus gewahrt bleibt, nämlich daß kein Spieler mehr einen roten Pfennig oder Heller in die Hände bekommt. Der westdeutsche Meister muß ein Deutscher sein, die Meisterschaften stehen ausschließlich nur für deutsche Volksgenossen offen.

Dr. Klein wird zur Mitarbeit einen Senat berufen. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied schloß die Tagung, nachdem an den Reichskanzler Adolf Hitler nachfolgendes Telegramm abgesandt worden war: „Die heute in Dortmund tagende Wahlversammlung des WSV. bringt als erste Tat nach der Führerwahl die innere Verbundenheit mit dem Führer des deutschen Volkes und insbesondere mit seinen gegenwärtigen Sorgen um Deutschlands Schicksal zum Ausdruck. Alle Verbandsmitglieder erklären feierlichst, daß sich der Führer auf den WSV. verlassen kann."

Europameisterschaften der Polizeiboxer

Für die ersten Europameisterschaften der Polizeiboxer am 28. Mai im Berliner Sportpalast sind aus dem In- und Auslande zahlreiche weitere Meldungen eingegangen. Hervorragend ist die Mittelgewichtsklasse besetzt. Hier schreiben sich neuerdings neben dem englischen Polizeimeister Gibbons der dänische Olympiateilnehmer J. Ludwigsen, Herrmann-Berlin, Lenz-München, Schulz-Lübeck und Mialkas-Magdeburg ein. Im Leichtgewicht ist Berlin durch den englischen Titelhalter Mietschke, Papstein und Damke ausgezeichnet vertreten. Besonderes Interesse wird man im Weltergewicht dem ersten Berliner Start von Europameister Erich Campe nach den Olympischen Spielen entgegenbringen. Die Franzosen haben ihre in Aussicht gestellte Teilnahme zurückziehen müssen, da ihre beiden Polizeiboxer verletzt sind.

Paolino wieder Europameister

Pierre Charles in Madrid besiegt

Der Baske Paolino hat sich den Europameistertitel im Schwergewicht, den er in den Jahren von 1926 bis 1928 hielt und der ihm nur wegen seiner damaligen Amerikareise am Grünen Tisch abgesprochen wurde, wiedergeholt. In einem bewegten Kampf in Madrid siegte Paolino Uzcudun über den bisherigen belgischen Titelträger Pierre Charles nach 15 Runden verdient nach Punkten. Charles war Europameister von 1929 bis 1931 und mußte den Titel vor zwei Jahren nach einer Punktniederlage in Berlin an den deutschen Meister Hein Müller abtreten. Im Vorjahre wurde Müller mit dem gleichen Ergebnis von Charles in Brüssel knapp geschlagen.

Umschaltung im Hockeysport

Ein norddeutscher Antrag

Die unterzeichneten Vereine haben der Geschäftsleitung des Deutschen Hockey-Bundes für den Bundestag am 28. Mai in Würzburg folgenden Antrag übermittelt:

Der Ehrenvorsitzende des Deutschen Hockey-Bundes, Herr Georg Berger-Berlin, wird zum Führer des DHB ernannt. Er ist ermächtigt, die Leitung des DHB zu bestimmen und alle Maßnahmen zu treffen, die für eine Neuordnung des DHB und seiner Organe erforderlich sind. Er ist berechtigt, dabei von den Bundessatzungen abzuweichen.

Der Sinn des Antrages bedarf keiner weiteren Erläuterung. Er will unter der starken Führung von Georg Berger den deutschen Hockeysport wieder in Bahnen lenken, die in Zukunft allein maßgebend für alle Bundesvereine sein sollen. Insbesondere bezweckt der Antrag durch die Wahl des Führers alle persönlichen Auseinandersetzungen und alle Debatten über die Besetzung der einzelnen Präsidialämter von vornherein abzulegen, da ein solches Verhalten des Bundestages für den deutschen Hockeysport selbst und auch für das neue Deutschland unwürdig wäre. Wir fordern hiermit alle Bundesvereine auf, diesem Antrag der unterzeichneten Vereine beizustimmen. Es lebe der deutsche Hockeysport!

Deutscher HC Hannover, Groß-Flottbecker THGC, HC Braunschweig. gez.: Dr. Fiedler, gez.: Noelting, gez.: Dr. Stude. HC Hannover, gez. Beck. Uhlenhorster HC, gez.: Gerena.

Regatta-Ausschreibungen

Die Große Dresdener Ruder-Regatta

am 10. und 11. Juni auf der Elbe bei Blasewitz weist gegen die Vorjahre kaum irgendwelche Veränderungen auf. Den fünf Rennen des ersten Tages folgt das umfangreiche, 18 Prüfungen umfassende Sonntags-Programm mit dem Senior-Einer um das Goldene Skull, dem Verbandsvierer und dem Großen Achter als Hauptnummern. Verschiedene Gig-Wettbewerbe vervollständigen das Programm.

Die 21. Mittelrheinische Ruder-Regatta

wird zu gleicher Zeit als Jubiläums-Veranstaltung anläßlich des 25jährigen Bestehens des Verbandes durch die Ems-Gohlaer RG. in Szene gesetzt. Schon heute steht fest, daß diese Regatta zu einer der bedeutendsten Prüfungen des Sommers werden wird, denn mit der Teilnahme von Schweizern, Holländern und Oesterreichern ist bestimmt zu rechnen. An jedem Tage werden 13 Rennen gerudert. Neu in der Wettkampffolge sind ein erstklassiges Einer-Rennen, zwei Zweite Vierer für Leichtgewichte und zwei Vierer für Damen. Die 2200 Meter lange Rennstrecke läßt den gleichzeitigen Start von fünf Booten zu.

Die 12. Hannoversche Regatta

findet am 24. und 25. Juni statt. Von den 25 Prüfungen beider Tage sind Erster Einer, Niedersachsen-Vierer, Stadt-Achter am ersten, Verbands-Vierer und erster Achter am zweiten Tage die größten Wettbewerbe.

Der Preußische Regatta-Verein bringt die Große Königsberger Ruder-Regatta für den 25. Juni zur Ausschreibung, der tags zuvor die Königsberger Schüler- und Jugend-Regatta vorausgeht. Zahlreiche wertvolle Wanderpreise sind zu verteidigen, so der Große Preis von Königsberg im Ersten Vierer, der Große Einer und der Große Achter der Krönungsstadt.

Der Karlsruher Regatta-Verband

sieht sich genötigt, die diesjährige Ruder-Regatta absagen zu müssen. Der Stichkanal zum Rheinhafen, auf dem die Regatta stattfinden sollte, wird gegenwärtig verbreitert. Da die Bauleitung keine Garantie für die einwandfreie Durchführung der Regatta bieten kann, muß die Veranstaltung in diesem Jahre ausfallen.

Nationaler Boxgroßkampf in Karlsruhe

Der 1. Karlsruher Boxsportverein brachte am Samstag abend im Colosseum vor gut 1000 Zuschauern auf beachtlichem Niveau stehende Vorkämpfe zur Durchführung. Waren auch die von der SpVg. 1906 Ludwigshafen, PSV. Stuttgart als Gäste und dem Veranstalter bestrittenen Fights als technisch ausgezeichnet zu nennen, so konnte man weder mit den Entscheidungen der Punktrichter noch mit dem Leiter dieser harten Kämpfe, Hauptmann Schmid-Stuttgart, zufrieden sein. Es gab nicht weniger als vier Fehlurteile, die besonders die Ludwigshafener trafen und diese um den verdienten Mannschaftssieg brachten. Das nur in fünf Gewichtsklassen ausgetragene Mannschaftstreffen endete mit einem Unentschieden 5:5, das aber in keiner Weise dem Kampfverlauf entsprach.

Durch das Nichterscheinen des badischen Meisters Maier-VfR Mannheim war eine Umstellung notwendig. Für diesen trat der 10 Pfund leichtere Weltergewichtsmeister Zeitler-VfR Ludwigshafen im Mittelgewicht dem württembergischen und zweiten süddeutschen Meister Schällkopf-Stuttgart im Hauptkampf entgegen. Dieser beste Kampf des Abends brachte Zeitler nach drei dramatischen Runden einen recht eindeutigen Punktsieg, der vom Publikum stark gefeiert wurde. Als eine krasse Fehlentscheidung muß die unberechtigte Disqualifikation von Spielbach-Ludwigshafen, wie auch der Punktsieg des Karlsruher Heimlings und nicht zuletzt das für Kohlberg-Karlsruhe mehr als schmeichelhafte Unentschieden gegen Schort bezeichnet werden.

Die Ergebnisse:

Federgewicht: Schneider-Ludwigshafen schlägt Würk-Karlsruhe sicher nach Punkten.

Leichtgewicht: Reichert-Karlsruhe siegt über Spielbach-Ludwigshafen durch Disqualifikation in der 3. Runde.

Weltergewicht: Kohlborn-Karlsruhe und Schort-Ludwigshafen trennen sich mit einem irregulären Unentschieden.

Mittelgewicht: Zeitler-Ludwigshafen siegt über Schällkopf-Stuttgart hoch nach Punkten.

Einlagekämpfe: **Weltergewicht:** Fischer—Nagel (beide KBC. Karlsruhe). Sieger Nagel durch Aufgabe in der dritten Runde. — **Mittelgewicht:** Hümi-Stuttgart und Weiland-Karlsruhe trennen sich unentschieden.

Gemeinderatsvorsitzender Dr. Peltzer

Dr. Otto Peltzer, der erfolgreichste deutsche Leichtathlet der Nachkriegszeit, ist vom Gemeinderat Wickersdorf zum Gemeinderatsvorsitzenden des Ortes gewählt worden. Dr. Peltzer hat bekanntlich in der kürzlich verstaatlichten Schulgemeinde Wickersdorf eine Anstellung als Lehrer.

Um den „Pokal der NMZ"

Feudenheim besiegt Neckarstadt nach Verlängerung 2:3

Die spielerischen Leistungen waren durch die enorme Härte des Kampfes an und für sich beeinträchtigt, aber auch der sandige Boden blieb nicht ohne Einwirkung auf das Niveau des Ganzen. Genaue Ballberechnung war ein Ding der Unmöglichkeit und hierunter litten die beiden Angriffsreihen sehr wesentlich. Kaum daß ein geschickt aufgebauter Angriff zu sehen war. Dies kam natürlich auch daher, daß beide Läuferreihen mehr als nötig in der Abwehr zu finden waren und so den Kontakt mit dem Sturm vernachlässigen mußten. Die beiden Abwehrtrios waren über die ersten 25 Minuten kaum in Aktion, dann wuchs die Tätigkeit zu einer Riesenarbeit an, die man mit großer Umsicht bewältigte.

Bei Feudenheim trat das Fehlen von Ueberrhein und Sohns stärker in Erscheinung als man vielleicht erwartet hatte. Namentlich Ueberrheins Abwehrparaden und Aufbauarbeit schien der Mannschaft an allen Ecken und Kanten zu fehlen. Sehr gut war Fuchs in der Läuferreihe, der wieder ein Riesenpensum an Arbeit bewältigte und damit seinen Kollegen Bugheimer — der gegen Schluß vollkommen ausgepumpt war — klar in den Schatten stellte. Im Angriff war Meier, trotzdem er nicht seinen besten Tag zu haben schien, die treibende Kraft. Nächst ihm gefiel noch Stürmer, dem allerdings noch ein kleiner Schuß Angriffsgeist fehlt.

Neckarstadts bester Mannschaftsteil war die Deckung, die sich im großen und ganzen recht wacker schlug. Lediglich der Torwart verriet beängstigende Unsicherheit bei der jeweiligen Ballaufnahme. Die Läuferreihe war gut soweit Abwehrparaden in Frage kamen, der Aufbau ließ dagegen zu wünschen übrig. Aehnlich verhielt es sich bei den meist unzerrissenen Aktionen des Angriffs, in dem nur der wieselflinke Linksaußen Rague und Sturmführer Schäfer gefallen konnten.

Die stärkeren Nerven waren auf seiten der Feudenheimer, die über das vom Gegner teilweise unfraglich robust durchgeführte Spiel den Ausgleich erzwangen.

Das beiderseits recht nervös eingeleitete Spiel bringt Neckarstadt in der 20. Minute in Führung. Schäfer hat ein Zögern der Feudenheimer Abwehr prompt zu 1:0 ausgenutzt. Kurz vor der Pause gleicht Feudenheim mit einem Strafstoß durch Meier aus. In der 17. Minute nach dem Wechsel ist es wieder Schäfer, der für Neckarstadt aus einem Gewühl abermals die Führung schafft. Schon glaubt man den Sieg von Neckarstadt sichergestellt, als es Feudenheim in der Schlußminute erneut gelingt, durch Meier unentschieden zu stellen. Damit verliert Neckarstadt nicht nur den spielerischen Zusammenhang, die Dezimierung auf 10 Mann macht sich gleichfalls bemerkbar. Unbesonnenheit eines Spielers von Neckarstadt hat in der Verlängerung einen Strafstoß knapp an der 11-Meter-Grenze zur Folge, der von Bugheimer gut auf das Tor gegeben wird, wo der herbeieilende Gau zu 3:2 für Feudenheim verwandelt.

Dem Spiel wohnten 400—500 Zuschauer bei, unter denen man neben den Vertretern der Behörde, Kreisvorsitzenden Hüter und Beisitzer Gaysel, eine kleine Abordnung der Mannheimer Schiedsrichtergilde und eine Abordnung des spielfreien Endrundengegners Phönix Mannheim bemerkte. Daß man bei allen Kampfhandlungen — mit wenigen Ausnahmen — die Grenzen des Erlaubten einhielt, war ein Verdienst des ausgezeichneten Spielleiters Brust-VfR., der allen Kniffen und Mätzchen der Spieler gewachsen war.

Weitere Fußball-Ergebnisse

Verbandspokal-Spiel, Bezirk Bayern: ASV Nürnberg — Würzburg 04 7:3.

Aufstiegsspiele

Gruppe Main: Blauweiß Büdingen — Viktoria Aschaffenburg 0:1; SpVg. 06 Bockenheim — SV Bonames 1:3; VfB Groß-Auheim — SpVg. Griesheim 2:3.

Gruppe Hessen: Hassia Bingen — Polizei Darmstadt 0:0 abgebrochen.

Gruppe Rhein: SpVg. Eberbach — FV Oppau 1:3; FG Kirchheim — VfL Neustadt 0:3; SC Kaiserslautern — TSV Alteip 1:1 abgebrochen.

Gruppe Württemberg: VfR Heilbronn — SV Reutlingen 6:1; SpVg. Cannstatt — FC Eßlingen 2:1.

Gruppe Saar: VfB Pirmasens — Hansa Dudweiler 1:0.

Gruppe Nordbayern: Bayern Hof — FSV Nürnberg 4:0; TV 60 Fürth — FC Burgkundstadt 1:1.

Privatspiele

SpVg. Fürth — VfB Leipzig 1:1; Ulm 94 — Union Böckingen 2:2; FSV Mainz 05 — SV Waldhof 1:3; VfB Friedberg — VfR Neu-Isenburg 3:3; 1. FC Kaiserslautern — Kickers Offenbach 1:4; Phönix Ludwigshafen — SV Wiesbaden 1:2; VfR Mannheim — Phönix Karlsruhe 2:8; Stadtelf Saarbrücken — US Alessandria 5:3; FC 05 Schweinfurt — Jahn Regensburg 1:3; Friedrichsfeld — SpVg. Sandhofen 2:0 abgebr.; 03 Ludwigshafen — Phönix Mannheim 2:1 abgebr.; Stuttgarter Kickers — SpVg. Fürth 0:3; Sportfr. Eßlingen — SpVg. Schramberg 3:7; FSV Frankfurt — Turu Düsseldorf 2:0; Frag 03 Mombach — SpVg. Kastel 1:0 abgebr.; VfL Neckarau — Kickers Offenbach 1:1 abgebr.; Bor. Neunkirchen — SV Wiesbaden 4:1; VfB Karlsruhe — FV Rastatt 1:1; DSV München — FC Bern München 4:2.

Zum Gastspiel der Glasgow Rangers

Die vollständige Meistermannschaft in Deutschland

Der Deutsche Fußball-Bund hat bekanntlich die berühmten Glasgow Rangers für fünf Lehrspiele nach Deutschland verpflichtet. Das erste dieser Spiele findet am kommenden Mittwoch 17. Mai, im Berliner Poststadion statt. Bundestrainer Otto Nerz äußert sich über das, was wir von den schottischen Gästen zu erwarten haben und welche Stellung sie im britischen Fußball einnehmen, wie folgt:

In der Geschichte des britischen Fußballs ist kein Name berühmter als der des Glasgow Rangers Fußball-Club, welcher dieses Jahr Deutschland besucht. Es ist für den deutschen Fußballsport ein Ereignis von historischer Bedeutung. Als im Jahre 1891 die Schottische Liga gegründet wurde, ergaben die Kämpfe einen Doppelmeister. Rangers und Dumbarton teilten sich in die Ehre. Seit dieser Zeit hat Rangers Fußball-Club zwanzigmal die schottische Meisterschaft errungen. Besonders groß waren die Erfolge in den letzten Jahren. Seit 1920 errangen die Rangers elfmal die Meisterschaft und bewiesen damit eine Beständigkeit einziger Art. Außer diesen großen Erfolgen in der Meisterschaft errangen die Rangers auch einen großen Ruf in den Pokalkämpfen. In der Spielzeit 1927/28 und 1929/30 waren sie Ligameister und Pokalsieger. 1932 mußten sie die Meisterschaft zwar an Motherwell abgeben, gewannen dafür aber den Pokal. In der laufenden Spielzeit wurden neben der Meisterschaft die Teilnahme am Pokalspiel erreicht. Die Meisterschaft wurde mit drei Punkten Vorsprung gegen den Pokalsieger Motherwell errungen.

Der Glasgow Rangers Fußball-Club reist in einer Gesellschaft von zwanzig Personen. Diese Reisegesellschaft umfaßt die volle Meistermannschaft und die beiden Reserveleute, die zur Verfügung stehen. Der Präsident von Glasgow Rangers Fußball-Club, Mr. Duncan Graham, führt die Expedition. Die Mannschaft untersteht der persönlichen Leitung von Mr. William Struth, dem langjährigen Manager des Vereins. Der Trainer Arth. Dixon ist ein ehemaliger Spieler von Glasgow Rangers und in Deutschland bekannt als Mittelläufer von Tennis Borussia. Für das Publikum ist es von Bedeutung, zu wissen, daß Glasgow Rangers als Mannschaft eine wirkliche Starsammlung darstellt. In Geldwert ausgedrückt repräsentiert die Mannschaft über 60 000 £. Die Mannschaft vereinigt Erfahrung und Jugend; so kann man ihr zutrauen, eine erstklassige Darstellung des Fußballs in Reinkultur zu bieten und zu zeigen, was wirklich schottischer Fußball ist. Die Spieler sind: J. Dawson (Torhüter), D. Gray (Verteidiger, sechsmal international), T. Russell (Verteidiger), R. Macdonald (Läufer), D. Meiklejohn (Mittelläufer, 13mal international), J. Kennedy (Läufer), J. Simpson (Mittelläufer), G. Brown (linker Läufer, fünfmal international), T. Craig (linker Läufer, fünfmal international), A. Archibald (Rechtsaußen, achtmal international), J. Marshall (Halbrechts, zweimal international), S. English (Mittelstürmer), D. Smith (Mittelstürmer), R. McPhail (Verbindungsstürmer, siebenmal international), J. Fleming (Linksaußen, dreimal international), A. McAulay (Halbrechts), R. Main (Rechts- oder Linksaußen).

Abschluß der ADAC-Ostpreußenfahrt

Die in zwei Etappen über insgesamt 1100 Km. führende ADAC-Ostpreußenfahrt wurde am Sonntag zum neunten Male in Königsberg beendet. Die größte und bedeutendste nationale Veranstaltung des deutschen Ostens war ein voller sportlicher Erfolg. Trotzdem die Fahrer stark unter dem schlechten Wetter zu leiden hatten und es trotzdem galt, schwierige Wegstrecken durch Wald und Wiesen zu überwinden, erreichten von 130 gestarteten Teilnehmern 109 das Endziel. Am schwierigsten war die Prüfung für die Motorräder, deren Fahrer recht oft geradezu lebensgefährliche Situationen zu überstehen hatten. Strafpunktfrei blieben 14 Motorradfahrer und 30 Teilnehmer bei den Wagen. Für die Sieger gab es zahlreiche Ehrenpreise, darunter ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers. Den Abschluß der Fahrt bildete am Sonntag ein Korso sämtlicher Fahrtteilnehmer.

Pferderennen im Reich

Hoppegarten (14. Mai)

1. **Aligold-Rennen.** Für Dreijährige. 2800 ℳ, 1600 Meter. 1. G. Ziegenbeins Herzog (G. Hannes), 2. Scharnhorst, 3. Hafen. Ferner: Glaubensmut, Saus. Tot. 18; Pl. 11, 12:10.

2. **Argwohn-Rennen.** Ausgleich 2. 3300 ℳ, 1400 Meter. 1. B. Roths Pommernländer (G. Borgs), 2. Napoleon, 3. Kameradschaft. Ferner: Orkadier, Sextus, Palires, Nero. Tot. 78:10; Pl. 18, 18, 16:10.

3. **Flagge-Rennen.** 2000 ℳ, 1600 Meter. 1. Hauptgest. Gradiz' Sigismund (R. Schmidt), 2. Haland, 3. Schwadroneur. Ferner: Perlfisch. Tot. 25:10; Pl. 15, 16:10.

4. **Henckel-Rennen.** Für Dreijährige. Ehrpr. u. 21 500 ℳ, 1600 Meter. 1. Frhr. S. v. Oppenheims Cassius (G. Hannes), 2. Alchimist, 3. Wiener Wald. Ferner: Sautier. Tot. 140:10; Pl. 60, 25:10.

5. **Chamant-Rennen.** 5100 ℳ, 2000 Meter. 1. A. u. C. v. Weinbergs Janus (O. Streit), 2. Widerhall, 3. Mio d'Arezzo. Ferner: Lantje, Aventin, Lord Nelson, Reichsfürst, Ostermädel, Goliath. Tot. 88:10; Pl. 20, 14, 87:10.

6. **Goldfisch-Rennen.** Verkaufsrennen. 2200 ℳ, 1600 Meter. 1. Frau M. v. Heynitz Gräfin Gertrud (W. Varina); 2. Donatello; 3. Siegfried. Ferner: Rhapsodie, Krokus, Henrike, Mumita. Tot.: 91:10; Pl.: 15, 16, 12:10.

7. **Tausendkünstler-Rennen.** Ausgleich III. Für Dreijährige. 2800 ℳ, 1800 Meter. 1. Stall Heidehof Prdonus (O. Schmidt); 2. Jagdjunker, 3. Fiz und Herzig. Ferner: Emsicht, Progreß, Uhland, Zeist, Maiflieder. Tot.: 45:10; Pl.: 15, 18, 16:10. Doppelwette 2. und 3. Rennen: 707:10.

4. **Preis des Reichskanzler.** Ausgleich II. Ehrenpreis und 3000 RM, 1800 Meter. 1. Baron K. O. Buchenroedens Elfe Sir (J. Greble); 2. Regierungsrat; 3. Spreewald. Ferner: Polomnius, Paragone, Jahrtausend, Bekas, Marcianus, Kampo Santo, Fra Diavolo. Tot.: 67:10; Pl.: 50, 71, 20:10.

5. **Hannoversches Jagdrennen.** Ausgleich 3. Herrenreiten. Ehrpr. und 2200 ℳ, 4000 Meter. 1. Nitra, v. Malsch Orleans (Lt. Merk), 2. Leonatus, 3. Waldbach. Ferner lief.: Ebelstein, Bergschüler, Intruder. Tot. 94:10; Pl. 15, 14:10.

6. **Preis von Lüneburg.** Herrenreiten. Ehrpr. u. 1100 ℳ, 2000 Meter. 1. P. Mülhens' Preußlein (G. Säckel), 2. Teddy, 3. Kamerad. Ferner liefen: Tenor, Hebe, Edda. Tot. 17:10; Pl. 10, 11, 11:10.

Doppelwette 3. und 4. Rennen: 1096:10.

Hannover (14. Mai)

1. **Preis von Waldhausen.** Für Dreijährige. 1600 ℳ, 1200 Meter. 1. Stall Hannovers Wappe (G. Reinicke); 2. Marbella; 3. Polarstern. Ferner: Feldberg, Schwarzwaldbrille, Schaumweine. Tot.: 36:10; Platz: 16, 16:10.

2. **Immerweih-Jagdrennen.** Herrenreiten. 1000 ℳ, 3000 Meter. 1. Kavallerieschule Hannover Seemann (Frhr. v. Dalwigk); 2. Thermidor; 3. Manwold. Ferner: Mahrenblume, Hochwald, Richard, Waldmädels Schwester. Tot.: 28:10; Platz: 10, 10, 10:10.

3. **Niedersachsen-Preis.** Ausgleich III. Ehrenpr. und 1600 RM. 1400 Meter. 1. R. Krahmers Stauff (W. Tarnai); 2. Glückskind; 3. Uriand; 4. Perlmuschel. Ferner: Marcianus, Freiballon, Ambronwarte, Grünrock, Quast, Verdi, Pans, Gaukler, Heinzelmann, Feldpost, Kummer. Tot.: 96:10; Pl.: 18, 14, 14, 21:10.

Neuß (14. Mai)

1. **Preis von Jund.** Für Dreijährige. 1800 ℳ, 1200 m. 1. Graf E. v. Rylandts Nuscha (W. Genz); 2. Spatz; 3. Gefreite. Ferner: Belsderus, Dramatis, Pascha, Burchantin, Solide, Birka, Wundermald, Pietu. Tot.: 30:10; Platz: 15, 17, 20:10.

2. **Gladbacher Jagdrennen.** 1400 ℳ, 3600 m. 1. Frau A. Heims Saus perell (H. Weber); 2. Porta Flip; 3. Rosenrot. Ferner: Anthaltoft, Bandage, Maikater. Tot.: 30:10; Platz: 18, 22, 20:10.

3. **Preis vom Oberlor.** 1500 ℳ, 1400 m. 1. O. Schmelzer jun. Goldjäger (H. Benarl); 2. Pfeifer; 3. Bialla. Ferner: Ellwerk, Dermich, Reichswerk, Obendschwester. Tot.: 10:10; Platz: 18, 10, 10:10.

4. **Preis vom Römerturm.** 1850 ℳ, 2000 m. 1. Major J. Bührers Agathon (E. Zimmermann); 2. Rudi; 3. Perido. Ferner: Voltaire 2, Gassenjunge. Tot.: 12:10; Platz: 10, 11:10.

5. **Hessentor-Jagdrennen.** Ausgleich III. 1400 ℳ, 3200 m. 1. Frl. E. Mundlowitz Rabura (E. Uhl); 2. Berling; 3. Alma. Ferner: Maharadscha, Patina, Konstantin. Tot.: 197:10; Platz: 36, 21:10.

6. **Verlosungs-Rennen.** Ausgleich III. 1600 ℳ, 2000 m. 1. M. Schönemanns Hemlill; 2. Heidegespiel; 3. Wagnilst. Ferner: Fortis, Valentine, Flügelmann, Nonne, Majestät. Tot.: 37:10; Platz: 15, 22, 22:10.

7. **Preis von Neuschenberg.** Ausgleich III. 1200 ℳ, 1800 Meter. 1. Geb. Bauernburgs Löwe (K. Baum); 2. General Steuben; 3. Vonicha. Ferner: Selim, Dichter, Wanler, Modesta, Dachstein, Fiskerfin, Medinus, Maifant. Tot.: 47:10; Platz: 18, 20, 21:10.

8. **Weilsberger Hürdenrennen.** 1200 ℳ, 2900 Meter. 1. Frau A. Heims Hamido (G. Wirdemann); 2. Eberesti; 3. Dalila. Ferner: Gesa, Plano. Tot.: 31:10; Platz: 18, 14:10.

Doppelwette, 6. und 7. Rennen: 979:10.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

2 tolle Stunden bei

Anny Ondra

das vielgeliebte Adoptivkind des 13. Hochland-Regiments
— die Meisterin des Humors — erweckt
Lachsalve um Lachsalve
und läßt das Haus erdröhnen.
In weiteren Hauptrollen:
Werner Fütterer - Adele Sandrock
Otto Wallburg — Willy Stettner
Erstklassig das Ton-Vorprogramm:
„Der falsche Hund"
Bei den Raubtieren im Nürnberger Zoo
Neueste FOX-Tonwoche
Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, 8.35 Uhr
Einheitspreis bis 4.30 Uhr — 70 Pfg.

ROXY

Die Elite deutscher Schauspieler
LIANE HAID
Georg Alexander
Adele Sandrock - Fr. Kampers
Georgia Lind - Fritz Odemar
überschlagen sich förmlich in lustigen Einfällen in d. pikanten Ton-Lustspiel

Berauschende Melodienfülle, originelle einfallsreiche Handlung, wechselvolle Szenerie, allererste Besetzung
Dazu ein fabelhaftes Vorprogramm:
Frühling am Lago maggiore
— Hier herrscht Ordnung —
Eine reizende Ton-Groteske
Neueste Tonwochenschau
Beginn: 3, 5, 7.00, 8.30 Uhr
Erwerbslose ws nur 40 Pfg.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Vaters sagen wir allen, die dem teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank

Mannheim, Stuttgart, den 13. Mai 1933

Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Kohmann

Trauerkleidung

Trauerhüte — Trauerschleier
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
Fischer-Riegel

Am 11. ds. Mts. verschied nach langer schwerer Krankheit das Mitglied unseres Grubenvorstandes

Herr Kommerzienrat Leo Stinnes

in Mannheim.

In tiefer Trauer beklagen wir den Verlust dieses aufrichtigen Mannes, der in jahrzehntelanger Mitarbeit an der Entwicklung unseres Familienunternehmens regen Anteil genommen hat.

In dankbarer Verehrung werden wir ihm ein treues Andenken bewahren.

Essen, den 12. Mai 1933.

Gewerkschaft Mathias Stinnes
Der Grubenvorstand und die Direktion

Am 11. ds. Mts. verschied nach langer schwerer Krankheit das Mitglied unserer Grubenvorstände

Herr Kommerzienrat Leo Stinnes

in Mannheim.

Der Verstorbene gehörte jahrzehntelang unseren Grubenvorständen an, denen er stets seine bewährte Mitarbeit zur Verfügung gestellt hat.

Wir werden ihm allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Essen, den 12. Mai 1933.

Gewerkschaft Victoria Mathias
Gewerkschaft Friedrich Ernestine
Gewerkschaft Graf Beust
Der Grubenvorstand und die Direktion

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — O 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet am **Mittwoch, den 17. Mai 1933, 14 Uhr** die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder (Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Stiefel und dergl.) gegen Barzahlung statt.

Städt. Leihamt.

U 5, 18 Nachlaßversteigerung

Aus verschied. Nachlässen versteigere ich **Mittwoch, 17. Mai 1933, vorm. ½10 Uhr und nachm. ab 2 Uhr im Lokal U 5, 18:** 3 komplette gute Betten, Federbetten, Waschkommode und Nachttische mit Marmorpl., 3 Sofas, Tische, Stühle, Ledersessel, 2 Bücherschränke, Rohrtische, Klavierstuhl, 2 Kommoden, Spiegel, Regulator, Stehleiter, 2 Ladenschränke mit Glastüren, 1 Bodenteppich, 1 Diplomat m. Stuhl, hell eichen, elektr. Beleuchtungskörper, Gasherd, 1 Operationsstuhl, 1 Emaille-Badewanne mit Wandofen u. Waschbecken, Küchengeschirre, Ausstell-Gegenstände, Kleider, 1 **guterhalt. modernes Eßzimmer**, dunk. gebeizt, 1 **Stechstein-Flügel** in gutem Zustande und vieler Hausrat.

Ortsrichter **Julius Knapp**, Tel. 293 38.

National-Theater Mannheim

Montag, den 15. Mai 1933
Vorstellung Nr. 306 — Miete D Nr. 24
Sondermiete D Nr. 12

Schlageter

Schauspiel in 4 Akten von Hanns Johst
Inszenierung: Hermann Albert Schroeder
Anfang 20 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr

Personen:

Leo Schlageter	Willy Birgel
Peter Fischer, sein Bursche	Josef Offenbach-Ziegler
Professor Thiemann	Ernst Langheinz
Frau Professor Thiemann, dessen Frau	Lene Blankenfeld
Alexandra, der. Kinder	Käthe Wolf
Friedrich, der. Kinder	Erwin Linder
Schneider, Regierungspräsid.	Carl Marx
August Schneider, s. Sohn	Ihm Krüger
Willi Klemm, M. d. R.	Hans Simshäuser
Exzellenz General X	Hans Godeck
Uebernitz, Kameraden v. Schlageter	Hans Finohr
Hauser, Kameraden v. Schlageter	Carl Raddatz
Redwitz, Kameraden v. Schlageter	Fritz Schmiedel
Wittig, Kameraden v. Schlageter	Gotthard Ebert
Gernow, Kameraden v. Schlageter	Josef Hund
Sekretär Stenie	Georg Köhler
Ein Bürodiener	Ludwig Volk
Ein Kriminalwachtmeister	Joseph Renkert
Ein französisch. Sergeant	Gusti Römer-Hahn

Schauburg

Die letzten Vorführungen des Groß-Tonfilms von Rennsport und Liebe
Die Sensation vom Kentucky Derby
(Vollblut)
Ein Blick hinter die Kulissen d. Rennsports - seine Intrigen-Siege und Verluste.
In d. Hauptrollen:
Clark Gable / Madge Evans
Dazu:
Die Schimpansendame
Eine Ton-Groteske m.
Dick und Doof
Beg. 3.50, letzte Vorst. 8.30

Die tadellose Innen-Verarbeitung unser. Fertigkleidung gibt den Ausschlag! Sie verleiht dem Anzug die Note „Qualität" und gewährleistet bleibenden Sitz. Dazu unsere guten Stoffe, der flotte Schnitt - u. diese beispiellos niedrigen Preise:
M. 19.-, 25.-, 35.-, 45.-, 52.-
Etage Ringel, O 3, 4a
neb. Hirschland, 1 Treppe

Damen

Bekleidung in Monatsraten v. **Mk. 10.-**
Jäckchen-Kleider in schicken, jugendl. Formen v. M. 25.-
Mäntel u. Kostüme mit farbigem Krawattenschal
Aparte Kleider - auch nach Maß - ohne Preisaufschl.
Geschw. Strauss, P 5, 11

Am 11. ds. Mts. verschied nach langer schwerer Krankheit das Mitglied unseres Grubenvorstandes

Herr Kommerzienrat Leo Stinnes

in Mannheim.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter, der mit unserem Unternehmen jahrzehntelang auf das engste verbunden war.

Wir werden dem Verstorbenen allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Essen, den 12. Mai 1933.

Gewerkschaft Carolus Magnus
Der Grubenvorstand und die Direktion

CAPITOL

Heute 4[00] 7[00] 8[30] Uhr
Das prächtige musikalische Tonlustspiel
MAGDA SCHNEIDER Hans Thimig
Paul Kemp FRITZ SCHULZ
Sehnsucht 202
DIE GESCHICHTE EINER VERTAUSCHTEN „KLEINEN ANZEIGE"
Eine Tonfilm-Operette mit sehr viel Hors d'oeuvre
Musik von **Richard Fall**
. . . . *leicht und wirbelig wie ein Wiener Walzer* . . .
2.
DER GROSSE TRICK
Ein Tonlustspiel mit HANS MOSER

Heute letzter Tag:
Brigitte Helm
in dem Großtonfilm
Spione am Werk
Im Kampf zwischen Liebe u. Pflicht!
Dazu:
Madam hat Besuch!
Ein Tonfilm-Lustspiel m. Luise Rainer
und unser
traditionell gr. Tonbeiprogramm
Anf. Wo. 3.30, 4.30, 5.45, 6.45, 8.30
PALAST-Lichtspiele

WANZEN

u. anderes Ungeziefer vernichtet nach staatl. genehm. Verfahren
Fach-Unternehm. f. Schädlingsbekämpfung
Auler, Mannheim
Lange Rötterstraße 50 — Tel. 529 33

Fort mit grauen Haaren

Und Einreiben mit „Laurata" schafft ihnen Jugendfarbe u. -Frische wieder. Das Beste auch gegen Schuppen u. Haarausfall, garant. unschädlich. Keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" erh. d. gold. Medaille. Orig.-Fl. nur noch Mk. 2.50 u. Porto. In Mannheim z. hab. durch:

Drog. u. Parf. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19; Drog. Fried. Becker, G 2, 2; Viktoria-Drogerie, Schwetzingerstr. 26; Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2; Lange-Rötter-Drogerie, Lange-Rötterstraße 16.

Am 11. ds. Mts. verschied nach langer schwerer Krankheit

Herr Kommerzienrat Leo Stinnes

in Mannheim.

Wir gedenken ehrend seiner jahrzehntelangen Verbundenheit mit unserer Gesellschaft und seiner treuen Mitarbeit, in der er allezeit die Tradition des Familienunternehmens gefördert und gewahrt hat.

Es bleibt ihm bei uns ein treues und ehrendes Andenken gesichert.

Mülheim-Ruhr, den 12. Mai 1933.

Math. Stinnes
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Die Geschäftsführung

Haben Sie offene Füsse

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheilsalbe „Bentaria". Wirkung überraschend. Preise herabgesetzt. Erhältlich in den Apotheken.

Omnimors Allgem.-Ungez.-Vertilg.-Anstalt
beseitigt Wanzen, Käfer usw. u. voller Garantie. Spez. Ausgasung gegen Wanzen, neuestes Verfahren.
Ph. Schifferdecker, F 3, 5. Telephon 325 87

Im Garten bei
Hartmann, M 7, 12a
sitzt man schön bei Eis und Bier.

Keine Ladenmiete
UHREN Schmucksachen repariert unter Garantie. Feder M. 1.50, Glas 30 ₰, Zeiger 30 ₰, unzerbr. Glas M. 1.50
O. Solda, G 4, 19

Umzüge
Herrenhandpferde m. geschlaft. Möbelaute gewissenhaft und billig. Horn, H 7, 2. Tel. 298 35

Buchhaltung
Neu-Einrichtung, fertige Monatsabschlüsse, laufende Arbeiten übernimmt Fachmann. Angeb. erb. u. F K Nr. 59 an die Gesch.

Eben noch schwer krank gewesen,
Ist man halbwegs wieder auf,
Fühlt man sich schon ganz genesen,
Läßt dem Tagwerk freien Lauf.

Ihr Rekonvaleszenten, —
Leichtsinn, der bekommt nicht gut,
Erst müßt Ihr dem Körper spenden
Neue Kräfte, neues Blut, —

Dies bewirkt nun der am besten,
Der Köstritzer Schwarzbier trinkt,
Räumt so auf mit Krankheitsresten
Und gesundet unbedingt. —

Köstritzer Schwarzbier ist in den meisten Lebensmittelgeschäften erhältlich. — Generalvertrieb: Karl Köhler, Seckenheimerstr. 27, Fernspr. 431 66.

Am 11. ds. Mts. verschied nach langer schwerer Krankheit das Mitglied unseres Aufsichtsrates

Herr Kommerzienrat Leo Stinnes

in Mannheim.

Er gehörte seit 1928 unserem Aufsichtsrate an, in dem er alle Zeit beratend und fördernd die Interessen unserer Gesellschaft wahrgenommen hat.

Wir werden dem Verstorbenen allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Essen, den 12. Mai 1933

Mülheimer Bergwerks-Verein
Der Aufsichtsrat und Vorstand.

Idealrad . . . 24.95
Hessrad . . . 37.50
„ Ballonform 39.—
Opel Original 49.50
Presto „ 55.—
Supremahaus H.
Mohnen
N 4, 19 u. J 1, 7, Breitestr.

Einlagern v. Möbeln
übern. preisw. u. laufd.
Eberle, G 8, 19.

Wirklich ernst zu nehmende Vertilgung von
Wanzen! Motten usw.
die eine 100%ige Beseitigung garantiert, ist **nur möglich mit:**
Kein Ausschwefeln, keine Möbelschäden, kein übler Geruch! Einzigster für diese Mittel ministeriell konzessionierter Betrieb in Nordbaden und der bayr. Pfalz.
Neu! Neu! Neu!
Desinfektions-Institut **A. & K. Lehmann**
Mannheim, Hafenstr. 4 (C 9) gegr. 1909 — Staatl. genehmigt — Tel. 235 18
Ia. Referenzen von Staats- und städt. Behörden.